180. Mittwoch, den 4. August 1869. 180.

Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der Posener Zeitung sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.)**, Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 3. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich württembergischen Rittmeister a. D. v. Luck die Kammerherrnwürde zu verleihen.

Verwaltungsreform.

Obwohl der preußische Staatsorganismus seit Konstituirung des Norddeutschen Bundes so viele segensreiche Institutionen erfahren, so ist es doch eine unerfreuliche Erscheinung, daß die Umgestaltung der Kreis- und Kommunalverfassung, so wenig auch ihre Nothwendigkeit von irgend einer Seite verkannt oder bestritten wird, seit 1866 ihrem Ziele noch nicht näher geführt ist. So lange der Konflikt der Staatsgewalten dauerte, war es allerdings natürlich, daß die gesetzgebrische Thätigkeit, soweit es sich um große politische Fragen handelte, vollständig ruhte. Um so mehr aber glaubte man sich zu der Erwartung berechtigt, daß nach Beilegung des Konflikts der lange unterdrückte Entwickelungstrieb des Staatsorganismus in frischer und gehobener Wirksamkeit sich bewähren werde und zwar vor Allem in der Steuerordnung der Kreis- und Gemeindeverhältnisse, da alle Parteien darüber einig waren, daß die lokale Verwaltung einer durchgreifenden Umgestaltung bedürfe. Es war allerdings die nächste Aufgabe der Staatsregierung, die neuen Provinzen mit den alten zu verschmelzen und in den gesammten Organismus einzufügen. Aber gerade in der Nothwendigkeit, diese Aufgabe rasch und sicher zu lösen, lag ein besonders starker Antrieb zu der ungesäumten Inangriffnahme einer den ganzen Staat umfassenden Verwaltungsreform. Das beste Mittel, um über die alte peinliche Frage der „berechtigten Eigenthümlichkeiten" hinwegzukommen, besteht doch in der That darin, daß man die Vertreter aller Provinzen, der alten wie der neuen, zu einer gemeinsamen Reformarbeit heranzieht und die allgemein in allen Provinzen zur Anwendung zu bringenden Grundsätze mit der gesammten Volksvertretung vereinbart, wobei man ja immerhin in Betreff der Modalitäten der Ausführung den einzelnen Provinzen einen ziemlich weiten Spielraum gestatten kann.

Selbst die Regierung hat die Nothwendigkeit einer umfassenden Reform anerkannt und hat dieselbe jetzt in Angriff genommen. Indessen nach dem, was gegenwärtig über die Intentionen der Regierung verlautet, ist es sehr zweifelhaft, ob man die Vorlage eines durchgreifenden Gesetzes wird erwarten dürfen. Der Entwurf einer Kreisordnung, welchen gegenwärtig der Minister des Innern unter seinen Landtagsvorlagen in ersterer Linie ausarbeiten läßt, soll sich im engsten Rapport mit seinem Elaborate befinden, das den Vertrauensmännern vorgelegt wurde. Obwohl seiner Zeit über den Inhalt der Vorlage, welche bekanntlich unter den Auspizien des Grafen Bismarck entstand, wenig in die Oeffentlichkeit drang, so ist doch seitdem kaum einer der Paragraphen des Entwurfs in weiteren Kreisen unbesprochen geblieben. Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, daß ein Gesetz, welches sich darauf beschränkt, einzelne Mängel zu beseitigen, überhaupt den Anforderungen der öffentlichen Meinung nicht entspricht, nicht darauf rechnen kann, die Zustimmung der Volksvertretung zu finden.

Die Parteiverhältnisse liegen augenblicklich für eine zu kräftiger Initiative entschlossene Regierung günstig. Denn die Ansichten der verschiedenen Parteien über das Maß und die Beschaffenheit des zu Erstrebenden weichen nicht so sehr von einander ab, daß man in eine Einigung über die großen Prinzipienfragen, um die es sich bei einer Umgestaltung des Verwaltungswesens handeln würde, Zweifel setzen könnte. Im Gegentheil herrscht in den großen Mittelparteien der aufrichtige Wunsch nach einer Vereinbarung, man wird sich in diesen Fragen mehr von der Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse der Verwaltung als von Parteidoktrinen leiten lassen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß, wenn ein Konservativer seine Ansicht über die vorliegende Frage entwickelt, er genau zu denselben Resultaten gelangen wird, wie ein Liberaler, der denselben Gegenstand behandelt, sondern nur, daß die zwischen ihnen obwaltenden Differenzen nicht bedeutend genug sind, um eine Einigung als unmöglich erscheinen zu lassen. Jedenfalls sind sie einander so nahe gekommen, daß die Regierung, wenn sie auf Grundlage dessen, worüber die Mittelparteien übereinstimmen, eine Gesetzvorlage entwirft, sich der Hoffnung hingeben kann, das wichtigste Problem, welches seit Einführung der Verfassung unserer Gesetzgebung vorliegt, auf befriedigende Weise zu lösen.

Wenn die Regierung aber die bevorstehende Session vorübergehen läßt, ohne einen befriedigenden Organisationsplan vorzulegen, so werden ohne Zweifel die liberalen Parteien unter einander sich über die brennende Frage zu verständigen suchen, es würden dann vielleicht die Nationalliberalen der Linken weitgehende Konzessionen machen, wodurch jede Möglichkeit des Zusammenwirkens der beiden Mittelparteien aufgehoben werden und die Schärfung des schon etwas gemilderten Gegensatzes zwischen Liberalen und Konservativen die unvermeidliche Folge sein würde. Dann läßt sich nicht absehen, wie aus den Verhandlungen der Regierung mit dem Landtage nennenswerthe Ergebnisse hervorgehen sollen. Ein Scheitern der Verhandlungen über die Verwaltungsfrage aber würde die gesetzgeberische Kraft des Staates auf längere Zeit hin in bedauerlichster Weise lähmen, während umgekehrt ein Erfolg in dieser Richtung nach allen Seiten hin erfrischend, belebend und einigend wirken würde.

Aus Anlaß der Aeußerungen der „Prov. Korr." über die Finanzlage schreibt die „Berl. Autogr. Korrespondenz":

Die „Prov. Korr." kommt in ihrer letzten Nummer auf die Finanzlage zu sprechen; sie sucht zunächst die, wie hier konstatirt werden muß, von offiziöser Seite hervorgerufene Hoffnung zu dämpfen, als ob durch eine unerwartet günstige Wendung der Verhältnisse eine annähernd genügende Deckung des Defizits im Bereich der Möglichkeit liege." Es kann gewiß nicht dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit der offiziösen Quellen — und die „Prov. Korr." ist ja auch weiter Nichts als eine solche Quelle — zu erhöhen, wenn heute diese, morgen jene Auffassung von ihnen vertreten wird; für die Volksvertretung vor allen Dingen wird einer so schwankenden Auffassung der Finanzlage in den Regierungskreisen gegenüber die äußerste Vorsicht gerathen sein. Als im vorigen Jahr zuerst an dieser Stelle auf das drohende Defizit hingewiesen wurde, erfolgten sehr unwirsche Dementis von Seiten der offiziösen Organe; die Vorlegung des preußischen Staatshaushaltsetats für das Jahr 1869 bestätigte unsere Angaben, die aus den sichersten Quellen geschöpft waren. Das Defizit wuchs darauf lawinenartig an und fand in der bekannten „Denkschrift" eine beschreibende Darstellung, die nach den Aeußerungen des Herrn Bundeskanzlers zu schließen, indessen noch ein gut Theil hinter der Wirklichkeit zurückblieb, während in den Kreisen der Reichstagsmitglieder die Ansicht die Oberhand gewann, daß die Finanzlage sich bereits wieder zu bessern beginne, und daß also, bevor man klar sehen könne, wie groß das dauernde Defizit des preußischen Staatshaushaltes sein werde, worüber doch nur die Diskussion im preußischen Abgeordnetenhause Aufschluß zu bringen vermöge, jede Finanzvorlage der Regierung, welche dem Lande eine Mehrbelastung auferlege, abzulehnen sei. Wegen dieser Haltung ist der Majorität des Reichstages von Seiten der Offiziösen sehr üble Nachrede gehalten worden. Es folgte darauf die Ankündigung — der Ausdruck „Androhung" wird ja als nicht zutreffend bezeichnet — von umfassenden Ersparniß-Maßregeln und in den offiziösen Blättern wurde daraus mit Eifer gegen die liberale Majorität des Reichstages Kapital zu schlagen gesucht, was sich indessen bald als ein vergeblich Unternehmen herausstellte. Es wurden gleichzeitig von allen Seiten über die bereits für dieses Jahr verfügten Ersparniß-Maßregeln umfängliche Berichte erstattet. Bald aber hieß es dann wieder, daß sich durch die Ersparniß-Politik doch nicht soviel hereinbringen lassen, als man anfänglich geglaubt habe; auch verlautete unter der Hand, daß die oberen Provinzial-Behörden sehr ernste Vorstellungen gegen derartige rein aus politischer Tendenz verfügte Ersparnisse hätten ergehen lassen. Plötzlich hieß es in den offiziösen Blättern, die Finanzverhältnisse hätten sich seit dem Monat Mai so günstig gestaltet, daß die Regierung vielleicht in der angenehmen Lage sein werde, bei Beschränkung der Ausgaben einen Etat vorlegen zu können, in welchem auf jedes außerordentliche Deckungsmittel verzichtet werde. Die „Provinzial-Korrespondenz" kommt denn auch in ihrem neuesten Artikel gar nicht mehr auf das von ihr eine Zeit lang mit besonderer Vorliebe behandelte Thema der Ersparniß-Politik zurück, sondern begnügt sich damit, die Besserung der Verhältnisse zu konstatiren, die sich auch in der Hebung der Staats-Einnahmen geltend machen werde; sie warnt aber als von einer „leichtfertigen und vermessenen Annahme davor, daß man sich nun dem Glauben hingebe, als ob die finanziellen Sorgen und Schwierigkeiten als beseitigt zu betrachten seien." Der Kern des ganzen Artikels liegt in der Ankündigung, daß ohne außerordentlichen Mittel eine ausreichende Grundlage für die baldige Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben nicht vorhanden sei und daß mithin der nächste Landtag der Aufgabe nicht überhoben sein werde, „in Gemeinschaft mit der Regierung die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, um unsere Finanzen unter möglichster Schonung der Steuerkraft des Volkes und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Bedingungen des öffentlichen Gedeihens dauernd auf einen festen und sichern Boden zu stellen." Dieser allgemeinen Ankündigung gegenüber können wir uns auf die ebenso allgemein gehaltene Erklärung beschränken, daß, wenn nicht eine Einigung über ein Gesetz erfolgt, in welchem diejenigen Steuern und Abgaben im Voraus bezeichnet werden, die für den Fall von Ueberschüssen zunächst aufzuheben oder zu ermäßigen sind, das Abgeordnetenhaus sich höchstens dazu verstehen wird, einen Zuschlag zu den persönlichen Steuern auf ein Jahr zu bewilligen.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. August. Um die Höhe des am Jahresschlusse sich herausstellenden Defizits möglichst annähernd beurtheilen zu können, hat der Finanzminister sämmtliche Provinzialbehörden zur Einreichung einer Nachweisung der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben der zweiten Hälfte des laufenden Jahres veranlaßt Diese Nachweisung soll nicht auf Grund des Etats für das Jahr 1869 angefertigt werden, sondern lediglich auf Erfahrungssätzen beruhen, und soll z. B. in Gegenden, in welchen die Kartoffel- und Rübenerndte eine gesegnete zu werden verspricht, auch die Branntwein- und Rübenzuckersteuer mit höheren Beträgen zum Ansatz kommen, als dies in Gegenden, die durch Trockenheit oder Nässe gelitten haben, zu geschehen hat. Ueberhaupt sollen alle, auf die laufenden Staatseinnahmen und Ausgaben von Einfluß seienden Konjunkturen ꝛc. bei Aufstellung der bezüglichen Nachweisung in verdiente Berücksichtigung gezogen werden. Bezüglich der Einreichung der gedachten Uebersicht ist die möglichste Beschleunigung anempfohlen, damit bei dem im Oktober bevorstehenden Zusammentritt des Landtages demselben ein genauer Einblick in das Finanzwesen der Monarchie überhaupt gewährt, als auch besonders ein spezifizirter Nachweis des pro 1869 zu deckenden Defizits vorgelegt werden kann. — Die Vorarbeiten zum Entwurf für den Etat pro 1870 sind bereits sämmtlich hier eingegangen und wird die Zusammenstellung derselben derartig gefördert werden, daß der Etat selbst sofort nach Eröffnung des Landtages diesem zugänglich gemacht werden kann.

— Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hat die Frage, in welchen Fällen innerhalb der Gemeinschaft des Norddeutschen Bundes die nach der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867 auf privative Rechnung eintretenden Erlasse der Salzabgabe auf privative Rechnung des Bundes anstatt auf die der betreffenden einzelnen Bundesstaaten zu erfolgen haben, wie folgt entschieden: Auf Rechnung des Norddeutschen Bundes kann Salz abgabefrei verabfolgt werden: 1) Zum Einsalzen, Einpökeln u. s. w. von Gegenständen, die zur Ausfuhr bestimmt sind und ausgeführt werden, auch wenn die Menge des verbrauchten Salzes nicht unter stehender steuerlicher Kontrole, vollständig nachgewiesen wird. 2) Zur Pökelung von Heringen und ähnlichen Fischen, jedoch nur zur Hälfte. 3) Zur Nachpökelung von Heringen. Das auf diese Weise abgabefrei verabfolgte Salz wird als für Rechnung des Bundes freigeschrieben gebucht und dementsprechend in den für die Abrechnungen zwischen den Zollvereinsstaaten aufzustellenden Zoll- und Steuereinnahme-Uebersichten nachgewiesen. Diejenigen Bundesstaaten, in denen die Freischreibung stattgefunden hat, führen die bezüglichen Beträge weniger an die Bundeskasse ab und fügen den Einnahme-Zusammenstellungen für das 4. Quartal jeden Jahres eine Nachweisung der freigeschriebenen Beträge bei. Nach einer weiteren Bestimmung des Bundesraths hat es bei der Pökelung der Heringe bei den bereits bestehenden Instruktionen zu bewenden und ist die Denaturirung des zur Nachpökelung von Heringen bestimmten Salzes durch Vermischung von 100 Pfund Salz mit 5 Pfund Heringslake unter steuerlicher Aufsicht zu bewirken. Haben im verflossenen Jahre Freischreibungen auf privative Rechnung Preußens stattgefunden, wo nach Vorstehendem der Abgabe-Erlaß auf Rechnung des Norddeutschen Bundes gerechtfertigt ist, so sollen dieselben alsbald dem Finanzministerium unter Einreichung der oben bezeichneten Nachweisung angezeigt werden.

— Nach einer der „Köln. Ztg." entlehnten Mittheilung stände Anfang September, nach beendetem Manöver, bei der gesammten Infanterie des Norddeutschen Bundesheeres eine Entlassung der Reserve aller im Herbste 1866 eingestellten Soldaten zu erwarten ꝛc. Mit Bezug hierauf geht von maßgebender Stelle die Mittheilung aus, daß durch die in dem Bundesgesetze vom 9. November 1867, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, enthaltenen Festsetzungen, eine derartige Anordnung als nicht außergewöhnlich in Friedenszeiten stillschweigend bedingt wird. Für den Fall, daß der Korrespondent etwa die im Sommer 1866 eingestellten Mannschaften bei den Infanterie Regimentern damit meinen sollte, so ist deren Entlassung auf Grund einer früheren königlichen Ordre vom 9. März d. J. bereits Anfang Juni stattgegeben worden, bis auf eine Zahl solcher Leute, für welche aus einem freiwilligen Verbleiben bis zum allgemeinen Entlassungstermin der Reserve Mitte September, dieser Zeitraum späterhin als gänzliche Erfüllung ihrer Uebungspflicht im Reserveverhältniß gleich erachtet werden soll. Was die weiteren Angaben umfangreicher Beurlaubungen u. s. w. anbetrifft, so beruhen diese auf Kombinationen. Die darauf bezüglichen Bestimmungen vom 1. April haben eine Abänderung noch nicht erfahren, und sind außer den darin vorgesehenen, überhaupt alljährlich in nur geringer Zahl stattfindenden Beurlaubungen zur Disposition der Truppentheile, am Entlassungstermin der Reserven, nach dieser Richtung hin erweiterte Reduktionsmaßregeln nicht in Aussicht gestellt.

— Am 10. August wird, wie die „D. A. Z." meldet, General von Moltke mit etwa 50 Offizieren in Dresden Quartier nehmen, um an der böhmischen Grenze, in der Gegend von Sebnitz und Neustadt, wo im Jahre 1866 der Uebergang der Elbarmee unter Herwarth v. Bittenfeld nach Böhmen erfolgte, Terrain-Untersuchungen zu veranstalten.

— Ueber den gegenwärtigen Zustand der preußischen Kavalleriepferde schreibt die „Allg. Milit.-Ztg.":

„Nachdem fast 3 Jahre nach der Kampagne verflossen sind, kann man wieder mit großer Genugthuung auf den Pferdezustand unserer Kavallerieregimenter blicken. Die Ausrangirung im nächsten Herbst wird uns von den letzten Thieren befreien, welche bei einem Ausmarsch ins Feld keine genügende Garantie ihrer Ausdauer geben würden. Dann hat jedes Regiment fünf vollständige kriegstüchtige Eskadrons mit durchgerittenen Pferden. Wenn man den Abgang im Felde in Anschlag bringt und erwägt, daß nach der Kampagne aus 5 Eskadrons (inkl. Ersatzeskadron) bei den meisten Regimentern sechs gebildet wurden, (eine zur Formirung neuer Regimenter) und dabei manches Pferd im Dienst blieb, welches hätte ausrangirt werden müssen, wenn nicht eben ein großer Pferdemangel stattgefunden, so ist der jetzige Pferdestand als ein sehr günstiger anzusehen; mit dem vorhandenen Material kann ohne jede Schwierigkeit ins Feld gerückt werden, und nur eine Abgabe der jungen Remonten oder durch ihr Alter stumpferen Pferde an die Ersatz-Eskadron gegen Eintausch von brauchbareren aus dieser, veranlaßt eine Veränderung des Pferdebestandes in den Eskadrons. Die alten abgegebenen Pferde sind dann noch immer sehr tauglich zur Ausbildung der Rekruten beim Depot."

— Der Ober-Regierungsrath v. Hagemeister, bisher zu Stralsund, bekanntlich Mitglied der frei-konservativen Partei im Reichstage, ist zum Landdrosten zu Aurich ernannt worden.

— Entgegengesetzt den Nachrichten, nach welchen der bekannte Reisende Gerhard Rohlfs zur Besetzung des zu gründenden Postens eines Konsuls in Tripolis ernannt sei, schreibt man jetzt der „Nordd. Ztg." aus Ems, daß wegen der Besetzung dieses Postens bis jetzt nach keiner Seite hin irgend eine Zusage gemacht worden sei.

— In der Provinzial-Kreisordnung vom Jahre 1823 ist zwar die Ausübung ständischer Rechte nicht an Bedingungen geknüpft, welche nicht auch ein Nichtpreuße erfüllen könnte, allein durch eine Kabinetsordre vom Jahre 1809 ist der Erwerb adeliger Güter und Domanial-Vorwerke bei Ausländern von der Ertheilung einer Spezial-Konzession durch das Ministerium des Innern abhängig gemacht worden und außerdem hat eine Kabinetsordre vom Jahre 1858 angeordnet, daß in dieser Spezial-Konzession auch die Bedingung eine Stelle fände, daß die Ausübung der ständischen Rechte des Besitzers des Gutes nur durch einen Inländer in Vertretung geschehen könne. Im Anschluß an eine im vorigen Jahre vom Ministerium des Innern über die Frage erlassene Verfügung, inwieweit die Ausübung ständischer Rechte nicht preußischen Rittergutsbesitzern zustehe, welche Angehörige des Norddeutschen Bundes und inwieweit die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit den Bestimmungen der norddeutschen Bundesverfassung und des norddeutschen Freizügigkeitsgesetzes in Einklang zu bringen seien, ist nun der Grundsatz festgestellt worden, daß die obigen Beschränkungen keine Anwendung mehr finden können, und daß es nur bei der gesetzlichen Verpflichtung zur Ableistung des Homagialeides sein Bewenden behält. Zugleich wird bemerkt, daß nach einer Ende vorigen Jahres ergangenen Entscheidung die Minister für Handel und des Innern die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Mai 1846, wonach aus-

ländische Korporationen und juristische Personen des Auslandes" überhaupt Grundeigenthum nur mit königlicher Genehmigung erwerben können, durch die norddeutsche Bundesverfassung nicht aufgehoben sind. Demnach bleiben im norddeutschen Bundesgebiete Korporationen und juristische Personen nach dieser Richtung hin nach wie vor Ausländer.

— Die Frage, ob den Studirenden, welche eine nichtpreußische Universität des Norddeutschen Bundes besuchen, der Genuß solcher Stipendien, welche den Besuch inländischer Universitäten statutengemäß erfordern, zu Theil werde, ist bei Gelegenheit eines dahin zielenden Antrags vom Unterrichtsminister verneint worden, da stiftungsmäßige Bestimmungen nur geändert werden können, wenn der ursprüngliche Zweck der Stiftung nicht mehr erfüllt werden könne oder dem gemeinen Wohle offenbar schädlich sei. Im Falle aber besondere Umstände eine Ausnahme rechtfertigen, könne an den Minister ein begründeter Antrag gerichtet werden. Die Stiftungsurkunden, welche den Ausdrück „inländische Universitäten" enthalten, können darunter nur preußische Universitäten verstehen, da die Urkunden älter als der Norddeutsche Bund und mit der Entstehung des letzteren jener Ausdruck seine Bedeutung nicht verändert habe.

— Ein hiesiger Korrespondent der „Wes. Ztg." theilt mit, daß die chinesische Regierung hier in Berlin Beamte zur Anstellung im himmlischen Reiche sucht. Dieselbe scheint in dem schon seit langer Zeit in Deutschland geführten Streite zwischen Gymnasial- und Realschulunterricht, also zwischen altklassischer und moderner Bildung, sich auf Seite der ersteren stellen zu wollen. Sie verlangt für ihr Zolldepartement junge deutsche Philologen mit guter Gymnasial- und Universitätsbildung. Bisher wurden in China bei der Zollerhebung und Verwaltung in den Häfen praktische Leute aller Nationen angestellt, die verschiedene Sprachen beherrschten und natürlich auch chinesisch verstanden. Die Zolldirektion hat diesen Usus, Leute, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, anzustellen, für ungenügend befunden, und stellt jetzt junge Gelehrte, und zwar deutsche an, die durch ihre Studien die Garantie geben, daß sie das Chinesische in anderer Weise erlernen, als die bloße praktische Uebung es möglich macht. Letztere soll namentlich nicht ausreichen, die amtliche Korrespondenz zu führen. Während der ersten drei Jahre hat der deutsche Gelehrte, der bisher vielleicht nur von den römischen publicani und portitores gehört hat, das chinesische Zollrecht praktisch, die chinesische Sprache aber theoretisch und praktisch zu erlernen, um sich alsdann einer Prüfung zu unterziehen, nach deren glücklichem Bestehen ihm eine glänzende Karriere winkt. Die Gehälter, und zwar nicht blos für die eigentliche Anstellung, sondern auch schon für die Probezeit, sind nach den bescheidenen deutschen Begriffen kolossal zu nennen. Jedenfalls tauscht der junge Kandidat als chinesischer Zöllner nicht mit jedem Direktor eines alten, gut dotirten deutschen Klostergymnasiums. Unter mehreren Gelehrten hat hier Dr. Hirth (Bruder des bekannten Herausgebers der Annalen) den Ruf nach dem himmlischen Reiche — durch die Vermittelung des Statistikers Dr. Engel — angenommen. Uebrigens steht an der Spitze des chinesischen Zollwesens ein Engländer, Mr. Hart, und dieser chinesische Pommer-Esche mag der eigentliche Urheber des neuen Systems sein, die chinesischen Zollbeamten aus deutschen Philologen zu rekrutiren.

— Zur Verhandlung eines Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde und Mexiko ist Seitens des Präsidenten Juarez der Minister des Auswärtigen Lerdo de Tejada mit Vollmacht versehen worden. Dem Vernehmen nach haben bereits mehrere Konferenzen behufs Feststellung der Grundzüge des zu vereinbarenden Traktates zwischen den Bevollmächtigten stattgefunden und ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Abschluß derselben in kürzester Frist zu Stande kommen dürfte. Der Norddeutsche Bund wird demnächst, und hoffentlich zum wesentlichen Vortheile seiner Staats-Angehörigen, die einzige europäische Großmacht sein, deren internationale Beziehungen zu Mexiko auf Grund eines Vertrages geregelt sein werden. — Dagegen hat sich für die Wiederanknüpfung des offiziösen Verkehrs zwischen der mexikanischen und den übrigen europäischen Regierungen immer noch nicht der entsprechende Modus finden wollen und selbst das Königreich Italien, von dem die öffentlichen Blätter schon seit Jahren schreiben, daß es die Anerkennung Mexikos beschlossen und einen Repräsentanten für dasselbe ernannt habe, hat seine Beziehungen zur hiesigen Regierung noch nicht wieder aufgenommen.

— Die Herren Sozialisten stehen bekanntlich gegen einander im heftigsten Kampfe. So beschuldigt Hr. Tölcke Hrn. Bebel, daß er vom König Georg eine Besoldung von 600 Thlrn. beziehe; Hr. Bebel aber beschuldigt Hrn. Töcke eines „elenden Bubenstücks", weil derselbe diese unwahre Behauptung nur deshalb aufrecht erhalte, um ihn, Hrn. Bebel, vor dem Eisenacher Kongreß bei den Arbeitern zu verdächtigen. Was diesen Kongreß betrifft, so ward noch unlängst im „Sozialdemokrat" den Herren Bebel-Liebknecht gesagt, daß sie „Skandal haben sollten, dafern sie Skandal wollten", und am vorigen Montag erklärte Hr. Fin aus Berlin, in einer Stettiner Arbeiterversammlung, daß es auf dem Arbeiterkongreß nicht allein auf die Redner ankomme, welche die Partei repräsentiren, sondern auch auf die „Anzahl der Fäuste, über welche die Partei zu gebieten habe", und die „Ostsee-Ztg." bemerkt, daß einer der nunmehr zum Kongresse gewählten Herren, ein Schuhmacher, mit dem ominösen Namen „Messer", der ein „kleiner schwächlicher Mann" sei, sich lange gesträubt habe, die Wahl anzunehmen. Daneben fehlt es auch nicht an Reklamationen anderer Art gegen die Herren Sozialisten. So wurde von Hrn. Mende unlängst öffentlich gefordert, daß er eine auf Kredit entnommene Brille endlich bezahle und von einem im Anhaltischen arbeitenden Agitator, Namens Sandvoß, wird im Aschersleben Anz." ein trotz wiederholter Aufforderung nicht restituirtes „Paar Socken" energisch zurückgefordert.

— Selbst die Nonnen in Krakau finden Vertheidiger. Die „Bresl. Hausblätter" lassen sich — in der Donnerstagsnummer stehts gedruckt — über die Krakauer Klostergeschichte aus Berlin schreiben: Was ist schließlich Wahres an der Geschichte? Eine wahnsinnige Klosterfrau wird in eine auf Verordnung des Arztes dunkel gemachte Zelle gesperrt, gerade so, wie es in den Irrenhäusern mit solchen Wahnsinnigen geschieht, deren Tobsucht nur durch die Beraubung des Tageslichts gestillt werden kann. Nur kommt in diesen Anstalten noch die Zwangsjacke hinzu, die es freilich unmöglich macht, daß der oder die Kranke sich die Kleider in Fetzen reißt. Das ist die nackte Thatsache, die zuerst durch kirchenfeindliche Hände entstellt und durch allerlei Zuthaten verzerrt, in alle Welt telegraphirt worden ist und von vornherein in ein redliches Philisterherz, das nicht kalt überlegt und noch dem Telegraphen wie auch dem Gedruckten ohne Weiteres glaubt, ohne Weiteres einschlagen mußte. — In dieser Art gehts noch ein gutes Stück weiter.

— Der erste schlesische Protestantentag wird am 1. September in Breslau stattfinden. In seinen Berathungen wird die Verfassungsfrage eine hervorragende Stellung einnehmen und sind darüber folgende Thesen aufgestellt:

1) Nach Art. 15 der Verfassungs-Urkunde hat die evangelische Kirche in Preußen das Recht, sich selbstständig ihre Verfassung zu geben. — 2) Wie die evangelische Gesammtgemeinde, so hat auch jede einzelne Gemeinde Theil an diesem Recht — 3) Eine Landessynode, aus freier kirchlicher Wahl hervorgegangen, ist das allein berechtigte Organ, durch das die kirchliche Verfassung herzustellen ist. — 4) Das landesherrliche Kirchenregiment hat die Verpflichtung, die evangelische Kirche zu ihrer verfassungsmäßigen Selbstständigkeit überzuleiten — 5) Die Gemeinde-Kirchenräthe, Kreis- und Provinzialsynoden in der vom Ober-Kirchenrath bestimmten Form entsprechen diesem Zwecke nicht. — 6) Die nichtgeistlichen Mitglieder der Gemeinde-Kirchenräthe müssen von den Gemeinden frei gewählt werden. — 7) Die Kreis-Synoden bestehen aus den Geistlichen des Kreises und aus den durch die Gemeinde-Kirchenräthe gewählten Abgeordneten. — 8) Die Kreis-Synoden wählen aus dem Kreis-Synodal-Bezirke die Abgeordneten zur Provinzial-Synode, jede Kreis-Synode einen geistlichen und einen nicht-geistlichen Abgeordneten. — 9) Die Provinzial-Synoden wählen aus dem Provinzialbezirke in einer der Größe desselben entsprechenden Zahl so viele nicht-geistliche wie geistliche Abgeordnete zur Landes-Synode. — 10) Wahlberechtigt und wählbar ist jedes selbstständige unbescholtene Mitglied der Gemeinde. — 11) Die Zahl der geistlichen Mitglieder darf die der nicht-geistlichen auf den Synoden nicht übersteigen — 12) Die Synoden wählen sich selbst ihren Vorsitzenden. — 13) Das landesherrliche Kirchenregiment ist auf den Synoden durch Abgeordnete mit berathender Stimme vertreten. — 14) An den Ober-Kirchenrath ist das Gesuch zu richten, die Gemeinde-Kirchenräthe, Kreis- und Provinzial-Synoden als wirkliche Gemeinde-Vertretungen zu organisiren und möglichst bald die Landes-Synode zu berufen.

Wenn diese Thesen, schreibt die „Voss Z.", die Zustimmung der Majorität finden, so haben die schlesischen Protestanten noch nicht den von herrschsüchtigen Priestern erfundenen Gegensatz zwischen Klerus und Laien überwunden. Entweder sind die Priester höher organisirte (christlichere, reinere, mehr von heiligem Geiste erfüllte) Wesen als die übrigen Gemeindeglieder und dann überweise man ihnen die Herrschaft ganz und gar, wie es die katholische Kirche thut; oder aber alle Menschen sind in dem Reiche, wo kein Ansehen der Person gilt, gleich und dann darf kein Geistlicher anders in der gesetzgebenden Versammlung, der Synode, sitzen, der nicht wie die andern Mitglieder durch Wahl dazu berufen ist. Ein Drittes giebt es nicht.

— Ueber Zusammensetzung und Stellung der Provinzial-Synoden in den östlichen Provinzen schreibt die „Elb. Ztg.":

Nach dem ersten Paragraphen des Entwurfs der Provinzial-Synodal-Ordnung für die sechs östlichen preußischen Provinzen würden sich die künftig alle drei Jahre zusammentretenden Synoden folgendermaßen gestalten: 1) Sämmtliche königliche Superintendenten, 254 an der Zahl, und zwar 77 in Brandenburg, 53 in Preußen, 94 in Sachsen, 52 in Schlesien, 57 in Pommern, 21 in Posen (in Rheinland und Westphalen je 24 und 20 Superintendenten, welche keine königliche Beamte sind, die ohne Rücksicht auf den Kreis durch den Landesherrn auf Vorschlag des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Oberkirchenraths auf Lebenszeit ernannt werden — sondern die als Beamte der Kreisgemeinde von der Synode auf 6 Jahre gewählt werden); das ist zu vergleichen mit einer bürgerlichen Provinzialordnung, nach welcher alle kgl. Landräthe geborene Mitglieder der Volksvertretung wären. 2) Aus derselben Zahl von Geistlichen, von der Kreissynode gewählt. 3) Aus derselben Zahl von Gemeindekiechenräthen, ebenfalls von der Kreissynode gewählt. Also ein Drittel königliche Beamte, ein Drittel Geistliche und ein Drittel Gemeinde-Kirchenräthe (diese letzteren werden nach § 7 der Kirchenordnung auf den Vorschlag des Gemeinde-Kirchenrath durch die stimmberechtigten Mitglieder gewählt) oder aus Klassen, zu deren Wahl die Gemeinden in keinem Fall frei mitzuwirken haben, so daß solche Versammlungen nicht eine Vertretung der Gemeinden sind. Als Synode würden zusammentreten in Brandenburg 231 Personen, in Preußen 159, in Sachsen 282, in Schlesien 156, in Pommern 171, in Posen 63, zusammen 1062 Personen. Was die Stellung so großer Versammlungen nach §§ 6 und 7 des Entwurfs betrifft, so ist die Provinzialsynode nur in einem Punkte selbstständig: sie vertheilt den Ertrag einer jährlichen Kollekte; dagegen von allen Gegenständen der Kirchenverwaltung bleibt die Synode ausgeschlossen. Die Verordnung vom 27. Juni 1845, nach welcher den königlichen Konsistorien und Regierungen die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten überwiesen worden ist, bleibt unverändert bestehen — also über Aufsicht über die Geistlichen, über Disziplin, über Kirchenzucht, über Dispensationen, Bausachen, Verwaltung des Kirchenvermögens, sowie der kirchlichen Stiftungen und Institute, endlich über Stolgebühren und Bildung von Pfarrbezirken, haben die Synoden nichts zu beschließen, noch auch nur eine wirksame Kontrole zu führen über die Behörden.

Breslau, 2. August. Die Wahl des Rector Magnificus hiesiger Universität für das Jahr 1869/70 fand heute Nachmittag 3 Uhr statt. Es wurde zum Rektor erwählt Prof. Dr. jur. Stobbe; zu Dekanen sind ernannt in der evang.-theol. Fakultät Prof. Dr. Schultz, in der kath.-theol. Prof. Dr. Friedlieb, in der juristischen Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Huschke, in der medizinischen Prof. Dr. Heidenhain, in der philosophischen Prof. Dr. Schmoelders.

Thorn, 2. August. Die „Gaz Tor." notifizirt, daß die Herren Ign. v. Czapski aus Sumowo und Anton v. Donimirski aus Buchwalde, beide Westpreußen, Ende v. Monats in Berlin zu Doktoren beider Rechte promovirt sind und sich für den juridischen Lebensberuf in Marienwerder weiter ausbilden werden. Besagtes Blatt macht hierzu noch die Bemerkung, daß die Zahl der jungen Leute polnischer Nationalität aus Westpreußen, welche sich eine höhere wissenschaftliche Bildung aneignen zur Erlangung einer Lebensstellung, für die eine solche Bildung unerläßlich ist, von Jahr zu Jahr steigt. Das Vorurtheil innerhalb der adeligen polnischen Bevölkerung in Preußen verliert sich, daß für den Sohn eines Gutsbesitzers sich Nichts schicke, als nur die Bewirthschaftung der väterlichen Felder, die mit der Zeit durch Theilung sich sehr minderten; — man hat die Ueberzeugung gewonnen, es sei nicht die Schuld der Deutschen und Juden, daß in ihre Hand der Besitz aus polnischer Hand übergegangen, sondern der Polen, wenn sie verkaufen mußten. (Th. Z.)

Graudenz, 2. August. Von den im Jahre 1862 wegen Gehorsamsverweigerung verurtheilten Angehörigen der damaligen 12. Kompagnie — es waren bekanntlich 5 Unteroffiziere und 96 Gemeine — ist nach dem „Gr. Ges." dieser Tage der Füsilier Kollendt der Haft entlassen worden, doch hat derselbe noch den Rest seiner Militärzeit abzudienen. Es sitzen nun noch in Festungshaft die Unteroffiziere Klatt und Kuhr, von denen der erstere zu 19 Jahren 9 Monaten, der andere zu 15 Jahren verurtheilt ist.

Memel, 31. Juli. Der vom Schwurgericht im Herbste des vergangenen Jahres zum Tode verurtheilte Mörder des interimistischen Staatsanwalts Labes ist jetzt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe vom König begnadigt worden. Von Neuem glaubt man hieraus schließen zu dürfen, schreibt die „K. H. Z.", daß in Preußen die Todesstrafe faktisch aufgehoben ist.

Münster. Die Hauptbahnhöfe in Westfalen, besonders Hamm und Münster, schreibt man der „V. Z.", sind förmlich belagert von Leidenden, die nach Bölen zum Wunderpastor reisen oder von ihm kommen. Die Schaaren bieten einen recht traurigen Anblick; Kinder von einigen Monaten, Greise, jedes Alters, jedes Geschlecht, jedes Leiden, Krebsschädige, Schwindsüchtige, Kurzbeinige, Augenkranke, Alles ist vertreten. Dem Beobachter muß sich die Ansicht aufdrängen, daß die ganze Geschichte vom Klerus organisirt ist, geleitet und genährt wird. An verschiedenen Stationen, besonders Paderborn, Hamm und Münster, finden sich, wie von ungefähr, Nonnen, Patres und Geistliche ein, mengen sich unter die Gebrechlichen, und steigen in die von solchen vollgepropften Kupees ein, jedenfalls den Heimkehrenden unterwegs neue Nahrung an Trost und Glauben zu spenden. — Vor dem Hörsterthore in Münster ist das Franziskanerkloster, und seit einiger Zeit hält sich hier ein fremder Pater auf, der ganz kleine Fetzen

---

Doktor Isonards Herzensnöthe.

(Fortsetzung.)

„Holla!" rief eine mürrisch-heisere Greisenstimme aus dem offnen Parterrefenster desjenigen Hauses, vor welchem der Schlitten still hielt: „Ich bin heute für Niemand zu Hause, für gar Niemand. Adieu."

Dr. Isonard lachte. „Du bleibst doch ein Erzschelm, Péponet," rief er; „als ob Du je eine Gelegenheit, hübsche Frauen zu begrüßen, vorübergehen hättest lassen! Komm, laß aufmachen, Alter. Wir sind halb zu Eisblöcken geworden."

„Ich sehe keine hübschen Frauen," brummte der Andere und drückte seine weiße Baumwollmütze fester auf das kleine, struppig graue Köpfchen, und seinen Pinsel — denn der Alte war im vollen Tapezieren begriffen — tief in einen mächtigen Kleistertopf hinein, der auf der Fensterbank dampfte; „alte Weiber haben wir hier die Fülle, das ganze Schock für 2, wenn's hoch kommt, 3 Sous. Laß mich mit Deinen alten Weibern in Frieden."

„Er hat freilich drei Mal hintereinander wahre Xantippen geheirathet," erklärte der Doktor entschuldigend, „und deshalb muß man", wandte er sich wieder gegen den mürrischen Tapezier, „mit Dir, alte Pfefferbüchse, schon einige Geduld haben. Aber meine Damen sind anmuthig wie der Frühling selbst und vergnügten Sinns wie die Mücken im Sonnenschein, also sperre Dich nicht länger; wir steigen sonst im Wirthshaus ab, halten unsern Jagdschmaus dort zu Dreien und Du hast das leere Nachsehen.

Bei dieser Drohung bequemte sich der Alte wenigstens dazu, den Pinsel aus der Hand zu legen und seine Brille von der Stirn herab auf die warzenunförmliche Nase niedergleiten zu lassen. „Was schwindelst Du mir da denn für Albernheiten vor?" knurrte er ärgerlich; „das sind ja ganz alte, alte Weiber; ich mag nichts mit alten Weibern zu thun haben." Und er schlug das Fenster erboßt zu.

„Der ist wohl schier verrückt?" brach Mme Houchard jetzt in helles Lachen aus, und Mélanie meinte, man solle doch froh sein, ungeschoren dem sonderbaren Alten aus den Augen zu kommen.

„Durchaus nicht", rief Dr. Isonard noch bei ganz guter Laune, „der Wein im Wirthshause ist untrinkbar, mein närrischer Kollege hingegen besitzt einen wohlassortirten Keller." „Aber freilich", fuhr er fort, indem er, sich auf seinem Sitze umwendend, das vom Schnee ganz weiß gepuderte Haar Mélanies gewahrte, „Sie sind in der That mit einem einzigen Sprunge aus der Jugend ins Matronenalter gelangt," — er ließ nicht ohne wehmüthiges Wohlgefallen einen seiner prüfenden Blicke auf ihr ruhen, und Melanie, welche in den letzten Monden schon öfter die Zeit der Jugend wie eine recht nichtssagende Zeit traktirt hatte, sagte, indem sie den Schnee abschüttelte, „o, wär' ich's doch!... denn, dann" setzte sie, wie sich verbessernd, hinzu, „dann würde ich bei Ihrem fürchterlichen Freunde gar keine Gnade finden. Mir scheint, er zieht schon andere Saiten auf."

Doktor Isonard blickte in hohem Grade zerstreut.

„Du hast die alterthümlichsten Liebhabereien, die mir je vorgekommen sind," lachte Mme. Houchard und schüttelte auch ihre greise Miene ab. „Und nun", fuhr sie fort, indem sie den unwirschen Gastfreund auf der Thürschwelle seines Hauses erscheinen und mißtrauisch die Verwandlung beäugeln sah, wie bestrafen wir nur diesen unhöflichen Mann? „Ja, mein Herr Grobian", schalt sie mit komischer Derbheit, „nun wir uns als zwei allerliebste, eben erst flügge Vögelchen ausweisen, nun machen Sie ein freundliches Gesicht; aber wer das Alter nicht ehrt, ist die Jugend nicht werth; und also, mein lieber Doktor Sauertopf, auf ein fröhliches Wiedersehen im andern Leben."

„Das hast Du von deinen Schrullen", neckte Doktor Isonard und ließ den Schimmel anziehen. „Gehab' Dich wohl, Uhu". Wir werden bei den Bekassinen Dein r in Liebe gedenken.

„Halt!" schrie der kleine Doktor jetzt aus voller Kehle und winkte den gaffend zusammen gelaufenen Leutchen des kleinen Städtchens, den Schlitten nicht fortzulassen; „so recht, Daubenton!" und „zugegriffen, Adrien!" und „nur nicht locker gelassen, Petitot!" Und dann, während sich Doktor Isonard mit seiner Fuhre gefangen nehmen ließ — alle Welt im Orte kannte schon die Sonderbarkeiten des alten Doktor Péponet — dann pudelte der kleine Murrkopf, um rasch Toilette zu machen, ins Haus, wo er gleich darauf zwischen dem Ankleiden, oben aus dem Fenster hinaus mit Anordnungen und Unterbringungs-Anweisungen begann und mit solchen fortfuhr, bis der Schlitten glücklich unter Dach war.

Mme. Houchard betrat die dumpfig riechenden, knasterdurchräucherten Räume — ihre künftige Wohnung — mit dem Taschentuch vor der Nase, und Melanie folgte ihr, während Doktor Isonard das Wild in die Küche schaffte.

Ein großes, prasselndes Kaminfeuer, das durch Knacken und Krachen schon von Weitem sich bemerkbar zu machen gesucht hatte, war das einzig Behagliche im ganzen Erdgeschoß. Es erhellte, statt des durch Fensterladen ausgeschlossenen Tageslichts, eine Art von Halle, die vor Zeiten sehr ehrwürdigen Aussehens gewesen sein mochte; denn Alles ringsum war kunstvolle Eichenschnitz-Arbeit, und Thüren, Schränke, Tische und Stühle — soweit sie der Alte noch nicht verheizt hatte — gemahnten an die fleißige und kunstsinnige Hand eines der besten Holzschnitzer des 16. Jahrhunderts. Aber Staub, Spinneweben, Ruß und sonstiger Unrath sorgten dafür, daß kein einziger Gegenstand deutlich zu erkennen war, und Mme. Houchard versicherte, in einem Schornstein könne sich's nicht unsaubrer sitzen als hier.

Melanie stimmte bei.

„Es ist zum Verzweifeln", stöhnte Mme. Houchard, und wagte kaum, sich auf einen der windbrüchigen Holzsessel niederzulassen.

„Aber das wird ja doch Alles anders werden", begütigte Melanie. „Wann?"

„Nun, wenn Sie wollen, Tante."

„Kind", sagte Mme. Houchard, „ich habe nur leider nicht das mindeste Talent für das Weißwaschen eines Mohren. Sieh' nur, wie Deine Handschuhe schon von Ruß starren. Man kann in einer Dintenflasche nicht schlechter aufgehoben sein."

Melanie ging sinnend umher. Sie war durchaus nicht bei der Sache. Sie schüttelte immer noch in Gedanken das Silber des Matronenalters aus dem Haare und es verdroß sie sehr, ihr Herz schon wieder so deutlich verrathen zu haben.

„Nein, ich halte es hier nicht aus", begann Mme. Houchard plötzlich von Neuem und schnupperte wie ein Wachtelhund in der Luft herum.

„Nicht, wenn Sie selber hier reines Haus schaffen können?"

Mme. Houchard griff nach ihrem Riechfläschchen, aber ihr wurde nicht besser.

„Ich werde es hier entschieden nicht aushalten," sagte sie nervös; „bestes Kind, auf welche Thorheit habe ich mich da eingelassen!"

Sie sprang auf und trippelte in dem halbdunklen Raume wie ein verirrtes Küchlein hin und her.

Melanie beschwichtigte, so viel sie konnte; in ihrem Kloster habe es eine ganze Reihe solch verwunschner Orte gegeben; die würden Einem mit der Zeit am allerliebsten; sobald nur der sonderbare Alte das Haus erst geräumt habe, werde ja schon ein andrer Geist einziehen.

(Fortsetzung folgt)

Leinen gegen menschliches Elend und für Geld verabreicht. Diese heilsamen Fetzen sind von einem Stück Leinen, auf welchem die unbefleckte Jungfrau Maria gestanden haben soll. Daß hier ein fremder Pater, ist kein Wunder, auch nicht, daß er gegen Baar Charpie verabreicht, aber das ist ein Wunder, daß das Leinen bei all dem Auf- und Abschneiden nicht zu Ende geht.

Dresden, 3. August. Gestern hat sich im Plauenschen Grunde in den Kohlengruben des Frhrn. v. Burgk durch Entzündung schlagender Wetter ein großes Unglück ereignet. Gegen 400 Bergleute sind im Schachte eingeschlossen. Gestern Nachmittag wurden 7 Leichen zu Tage gefördert. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Eine spätere Mittheilung meldet: Bezüglich der gestrigen Grubenexplosion im Plauenschen Grunde steht fest, daß 321 Bergleute eingefahren waren, welche man sämmtlich durch die Schlagwetter als getödtet betrachtet. Der Schacht war in gutem Stande und ist jetzt im Innern ganz zerstört. Bis heute Mittag sind gegen 20 Leichen herausgebracht worden.

Oesterreich.

Krakau, 1. August. Die hier kursirende Petition um Entfernung der Jesuiten lautet der „N. Fr. Pr." zufolge, wie folgt:

„Die Einwohner Krakaus an den löblichen Stadtrath.

Mit grenzenloser Erbitterung und Abscheu haben wir wahrgenommen, wie die Jesuiten sich in unseren Mauern einnisten. Die Geschichte dieses Ordens beweist zur Genüge, daß wo immer derselbe festen Fuß gefaßt, allenthalben an die Stelle des reinen und makellosen Glaubens der Fanatismus, an die Stelle der wahren Frömmigkeit heuchlerische Bigotterie und an die Stelle einer vernünftigen Duldsamkeit Religionsverfolgungen traten. Wo nur die Jesuiten sich zeigten, da nistete sich Zwietracht im Familienkreise ein, dort ging die Gesellschaft auf dem Wege des Fortschrittes und der Bildung nur zurück, dort war das Volk statt an Feiertagen, wie es die religiösen Vorschriften erheischen, alltäglich in Andachtsübungen, welche unter den verschiedensten Vorwänden ersonnen wurden, und verfiel in Elend und Faulenzerei, indem es die zur Arbeit bestimmte Zeit mit Beten in den Kirchen vergeudete. Die Geschichte beweist, daß die Jesuiten nie wählerisch waren in ihren Mitteln, wo es die Erreichung eines Zweckes galt. Der Tod der Könige Frankreichs, Heinrichs III. und IV., beweist dies hinlänglich. Aber es wäre überflüssig, sich auf die Geschichte des Auslandes zu berufen, da doch die überaus traurigen Folgen ihres verderblichen Einflusses auf die Geschicke unseres eigenen Vaterlandes sich noch bis heutzutage fühlbar machen. Es ist wohl war, daß wir unter den polnischen Jesuiten Männer wie Skarga, Wujek, Skerbiewski und Kojatowicz hatten, aber es waren dies nur Ausnahmen, Zöglinge der Krakauer Universität, welche mehr ihr Vaterland als den Orden liebten, und nicht verderbliche Werkzeuge der Tendenzen waren, welche dieser Orden verfolgte, verfolgt und so lange verfolgen wird, bis ihn nicht der Sieg gesunder Ideen und die Zivilisation zu Boden werfen werden. Die Jesuiten waren es, die in Polen den Fanatismus anfachten, die durch ihren verhängnißvollen Einfluß den Untergang Polens beschleunigten, indem sie in ihren Schulen dem Lande statt ehrlicher Bürger, leichtsinnige und geistlose Individuen heranzogen. Sie waren es, die den polnischen Herzen die ruthenischen Bruderherzen entfremdeten, welche die verderbenbringenden Kosakenkriege heraufbeschworen, die König Ladislaus IV. verhinderten, den Thron Moskaus zu besteigen, die den Haß gegen die Dissidenten erweckten, welche die Schuljugend hetzten und die Thorner Affaire zu Stande brachten, und als Papst Clemens XIV. mittelst Bulle „Dominus ac Redemptor noster" im Juli 1773 ihren Orden aufhob, flüchteten sie sich unter den Schutz der Czarin Katharina und entblödeten sich nicht, die schismatische Selbstherrscherin um Schutz gegen das katholische Kirchenhaupt anzugehen. Stets und allenthalben waren sie bemüht, die Völker in Unwissenheit zu erhalten, die Bildung zu bekämpfen, Freisinnige und Fortschrittsfreunde zu unterdrücken und zu verfolgen, Reichthümer zu sammeln, mit ihrem Intriguennetze die ganze Erdkugel zu umgarnen und weit und breit ihre Herrschaft auszubreiten. Scheinbar demüthig, aber Satansstolz im Busen bergend, schleichen sie sich überall ein, bemächtigen sich allmälig der schwachen Weiberherzen, und polypenartig sich verzweigend und Mark und Blut aussaugend, werden sie Herren der Völker. In ihre Fußstapfen treten dann andere geistlose, träge und faullenzende Orden, welche hinter Mauer und Gitter Gottes Sonne meiden, den Aermsten den letzten Heller entlocken und von den Mysterien, die sie in Finsterniß bergen, kommt durch Zufall kaum ein Bruchtheil ans Tageslicht. Die letzten Ereignisse haben bewiesen, wie der lange Zeit unterdrückte Unwille plötzlich sich Luft machte. Wenn Männer, welche die Gesetze achten und im Wege des regelrechten Fortschritts soziale Freiheiten zu erlangen streben, nur mit wahrem Schmerze die jüngsten Ausschreitungen sahen, so müssen sie andererseits um so entschiedener den Wunsch aussprechen, daß die verhaßten Orden die Mauern unserer Stadt räumen und künftighin durch ihre bloße Anwesenheit die Wiederholung dieser Exzesse nicht veranlassen. Der Glaube ist uns heilig, aber wir wollen, daß die Ausübung seiner Gebote in den Händen solcher Priester ruhe, die wir in der Lage wären, zu achten und zu lieben. Wolle daher ein löblicher Stadtrath das Uebel ausrotten und was vernachläsigt wurde, nachholen. Wolle er den nüchternen Mahnruf einer besonnenen Bevölkerung hören und dafür sorgen, daß einmal für immer die Karmeliterinnen, die berüchtigten Felizianerinnen und die Jesuiten, welche bestrebt waren, unseren theuersten Schatz, die Jagellonische Universität, durch allerlei Hinterlist zu vernichten, entschieden aus Krakau ausgewiesen werden. Wir bitten um schnelle und energische Maßregeln, um zeitlich genug von der Stadt und den Einwohnern traurige Eventualitäten fernzuhalten."

— Die Untersuchung der Krakauer Kloster-Affaire wird mit aller Energie geführt. Die bis heute aus derselben gewonnenen Details, von denen sich, wie begreiflich, die meisten der Oeffentlichkeit entziehen, werfen ein schreckliches Licht auf den Zustand der geistigen Verwilderung, die in jenem Nonnenkloster herrschte. Die Vorsteherin des Klosters, Marie Wenzyk, ist seit ihrem 20. Jahre, heute bereits 16 Jahre im Kloster. Man sieht es ihren weichen Zügen kaum an, welche Grausamkeit und Härte jenes Weib beherrschen, wenn sie selbst kaltblütig zugesteht, sie habe früher aus Mittheilungen einzelner Nonnen erfahren, daß Barbara Ubryk als verrückt eingesperrt sei, sie habe selbst (trotz ihres 16jährigen Aufenthaltes im Kloster und trotzdem, daß sie bereits zweimal Oberin war!) blos zweimal in ihre Zelle gesehen und sie daselbst belassen, weil sie die Ubryk so von ihrer Vorgängerin übernommen und weil der Ordensgeneral aus Rom verboten habe, die Kranke anderswohin zu geben! Wenn möglich, so klingen die Aussagen der zweiten inhaftirten Nonne, der Theresia Kozierkiewicz, noch empörender und roher. Man sieht es diesem Weibe an, daß es bereits 38 Jahre ihres Lebens im Kloster verlebte. Wie diese Nonne, die viermal zu je drei Jahren Klostervorsteherin war, behauptet, sei Barbara Ubryk im neunten Jahre ihres Aufenthalts im Kloster „unruhig" geworden, habe öfters an spasmatischen Anfällen gelitten und sei daher in Haft gehalten worden. Weil die Aerzte die Schädlichkeit des Lichtes für sie anerkannten, so hätte man das Fenster in der Zelle bis auf eine kleine Oeffnung vermauern lassen — eine Arbeit, die, nebenbei bemerkt, der frühere Klostergärtner Kasimir Gregorczyk im Auftrag der bereits verstorbenen Vorsteherin Zdziarska vornahm. Um auf die „liebe Schwester" Kozierkiewicz zurückzukommen, so gestand sie selbst, daß die Ubryk in der Zelle, in der man sie fand, 20 Jahre zubrachte, ins Irrenhaus jedoch nicht übertragen wurde, weil der General aus Rom dies untersagte und sie selbst der Meinung war Barbara Ubryk werde nach dem 50. Jahre „ruhiger" werden! Giebt es etwas Gräßlicheres, als jenen Stumpfsinn eines Weibes, das da hofft, mit einer zirka 30jährigen Einkerkerung eine „unruhig" gewordene Nonne „ruhiger" zu machen? Und sind schon diese wenigen hier mitgetheilten Details geeignet, den höchsteigenen Ausspruch des Bischofs Galecki über die Karmeliterinnen: „Ihr seid Furien und keine Weiber!" in eklatantester Weise zu bestätigen, so dürfte dies noch in erhöhterem Grade der Fall sein, wenn sich die heute dem Untersuchungsgerichte zugekommene, leider anonyme Anzeige bewahrheiten sollte, daß Barbara Ubryk, wenn selbe in ihrem Kerker lärmte, öfter von zwei oder drei Nonnen und dem Beichtvater durch körperliche Mißhandlung zur Ruhe gebracht zu werden pflegte. Es ist übrigens nicht ganz zutreffend, daß die Ubryk bei ihrer Auffindung frische Spuren von Mißhandlungen an sich trug. Am Körper zeigten sich wohl zahlreiche Blutunterlaufungen, jedoch gingen die Ansichten der Aerzte auseinander, ob diese nicht durch das Liegen und Knien auf hartem Boden entstanden seien. Unrichtig ist auch die Meldung, daß der Klosterbeichtvater, Onufryus Piatkiewicz, Mitglied des Ordens der Karmeliter in Czarna, verhaftet worden sei; diesem war blos vom Hörensagen bekannt, daß Barbara Ubryk als geisteskrank in enger Verwahrung gehalten werden müsse, ohne daß ihm diesbezüglich die näheren Umstände bekannt waren, noch stand demselben ein Einfluß auf die Hausordnung irgendwie zu, da ihm nur bei Ertheilung des letzten geistlichen Beistandes an kranke Nonnen und zur Zeit des Osterfestes der Eintritt ins Kloster gestattet war. Dagegen wurde der Prior der Karmeliter in Czarna, Kozubski, welchem die geistliche Leitung und Ueberwachung des Karmeliterinnen-Konventes oblag, nach seiner ersten Vernehmung sofort in Haft behalten und gegen ihn die Spezialuntersuchung wegen Mitschuld am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit eingeleitet, weil derselbe die Ubryk in dem ihm bekannten Zustande 1848 übernommen und die ihm pflichtmäßig obliegende Anzeige an die kirchliche Oberbehörde unterlassen hatte.

Der Geisteszustand der Barbara Ubrik hat sich bedeutend gebessert. Hauptsächlich ist ihre geistige Verwilderung, die eine Folge der so langen Einsamkeit zu sein scheint, von ihr gewichen. Seit einigen Tagen spricht sie in zusammenhängender Rede und beginnt allmälig ihre so traurige Vergangenheit zu vergessen. Auch ist sie gegenwärtig ein Muster von Reinlichkeit und hat eine fast kindische Freude, wenn man ihr weiße Wäsche giebt. Man konstatirte ferner, daß seit ihrem Aufenthalt im Irrenhause dieselbe weder Wäsche noch Bettzeug beschädigte. Was die Nahrung betrifft, ist sie fast wählerisch geworden. Sie wartet geduldig ab, bis man ihr dieselbe darreicht und verschluckt sie nicht wie bisher mit Heißhunger. Gestern besuchte der Bürgermeister Dr. Dietl die Unglückliche und gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß an ihrem Gesichte trotz der ihr durch so viele Jahre zu Theil gewordenen grausamen Behandlung noch Spuren früherer Schönheit zu bemerken sind. — Dem „Kraj" ging vorgestern ein Schreiben von dem Bruder des so plötzlich verstorbenen Pater Lewkowicz zu, in welchem derselbe konstatirt, daß sein Bruder nicht plötzlich gestorben sei, sondern schon seit mehreren Wochen sehr krank war. Trotzdem wird die Exhumirung und Sektion des Leichnams des Lewkowicz heute vorgenommen werden.

Triest, 2. August. Anläßlich der ersten Sitzung des hiesigen katholischen Vereins im bischöflichen Palais fand gestern eine Demonstration der Bevölkerung statt. Die Mitglieder des Vereins wurden gröblich insultirt; 30 Personen wurden wegen Widersetzlichkeit gegen die Organe der öffentlichen Gewalt verhaftet.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Spannung auf den morgenden Tag ist groß, da bekannt ist, wie große Anstrengungen bis zum letzten Augenblicke gemacht worden sind, um den Kaiser von den liberalen Zugeständnissen abzuhalten. Herr Mathieu, der reaktionäre Deputirte, hat sich sogar dem Kaiser zu Füßen geworfen und ihn beschworen, er möge ja den unheilvollen Schritt nicht thun, der Liberalismus sei das Grab des Kaiserreiches. In der Umgebung des Kaisers ist man so beunruhigt, weil man sich sagt, daß nach den Prinzipien die Personen an die Reihe kommen werden. Das Verbleiben Rouhers ist kein hinreichender Trost, denn nicht Jedermann besitzt seine Elastizität der Gesinnung. Der Kaiser soll durch die Sprache seiner Minister überrascht gewesen sein; seitdem diese ihre Beschlüsse in gemeinschaftlicher Berathung fassen, erscheinen sie wie ausgewechselt. Schon dieser Umschlag war geeignet, Napoleon III. die Dringlichkeit der vom Lande geforderten Reformen zu Gemüthe zu führen. Rouher, der bereits im Luxembourg-Palast seine Wohnung bezogen hat, wird die Sitzung morgen mit einer Rede eröffnen, worin der neue Senatspräsident die Lage kennzeichnen und die Nothwendigkeit der vom Kaiser getroffenen Maßregeln beleuchten soll. Die neuen Senatoren werden den Eid leisten. Der Justizminister und Chasseloup-Laubat werden den Senatsbeschluß und die damit im Zusammenhange stehenden Dekrete verlesen. Eins derselben ernennt die Herren Forcade de la Roquette, Duvergier und Chasseloup-Laubat zu amtlichen Vertheidigern des Regierungsentwurfes vor dem Senat. Es sind bisher nur neunzig Senatoren hier anwesend von 147. Mehrere von ihnen sind entschlossen, den Reformen entgegenzutreten. Prinz Napoleon, der von seinem Ausfluge nach Havre wieder zurückgekehrt ist, wird sich, wie er seinen Freunden versichert, an der Diskussion betheiligen. Auch Herr v. Ste. Beuve, der wieder auf dem Wege der Besserung ist, wird das Wort ergreifen.

— Das „Pays" bringt heute einen längeren Artikel des neugewählten Generalrathes Herrn Paul de Cassagnac, welcher durch die Maßlosigkeit seiner Sprache sich noch vor den gewöhnlichen Aufsätzen dieses Lieblings des Hofes auszeichnet. In dem „Reaktion" überschriebenen Artikel tritt Herr Paul de Cassagnac ganz unverhohlen als ein Kämpfer für die Reaktion auf.

„Unsere Fahne haben wir vor Allen hoch erhoben; wir haben uns als Kandidat der Reaktion aufstellen wollen. Das Kaiserreich schwimmt willenlos hin und her, dahingerissen von den Gewitterwinden zur Linken, und es hat weder Kompaß noch Masten mehr. Die Mannschaft ist, als wäre sie in Meuterei. Sie hat den Kapitän über Bord werfen wollen. Und die Rheder, d. h. ganz Frankreich, wohnen dem traurigen Schauspiele der Zugeständnisse bei, welche an die Stelle der Festigkeit treten. Die Provinz ist traurig; sie sieht sich beargwohnt, sie sieht sich verlassen. Sie hört wie ein Sterbegeläute sich die Gerüchte von einer Auflösung des gesetzgebenden Körpers verbreiten. Die Provinz will eine starke und dauerhafte Regierung. Sie hat nicht Louis Philippe bedauert, weil Louis Philippe ein Prinz Holzklotz war, auf dem alle Frösche der Opposition tanzten. Ein Napoleon hat weder das Recht noch die Möglichkeit, die Regierungsgewalt aufzugeben, die man ihm freiwillig gegeben hat. Ein jedes Zuständniß der Regierungsgewalt ist ein Aufgeben der Rechte Frankreichs. Die Regierung möge sich wohl in Acht nehmen. Frankreich will keine kleinmüthige Regierung mehr; es hat das Juli-Königthum und die Republik verurtheilt, um durch die Rezepte der Regierungsgewalt einen Strich zu machen. Wenn das Kaiserreich dem Geleise der Vergangenheit folgen sollte, so würde es sich demselben Resultate, dem Exil, aussetzen. Die Minister, die wir gern hatten, sind abgetreten; die Herren Rouher und v. Lavalette sind nicht mehr da. Am Tage ihrer Macht waren wir sparsam mit unserem Lobe. Am Tage ihrer Niederlage bringen wir ihnen unsere Huldigungen dar. Diese Männer haben viel für das Kaiserreich gethan. Sie haben das Loos vieler Anderen, und ihre Statuen, wie die Demetrius-Statuen, bedecken mit ihren Trümmern die öffentlichen Plätze, wo sie noch jüngst aufrecht dastanden. Und sie werden wiederkommen, das wird man sehen."

— Der Assisenprozeß gegen den Kassirer Tailleffer und den Direktor des in diesem Jahre verschwundenen offiziösen „Etendard", Pic, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Sonnabend Abend zum Schlusse gekommen. Obgleich Tailleffer der Hauptangeklagte war, ließen ihm die Geschworenen doch mildernde Umstände zu Theil werden, während sie Pic ohne solche für schuldig erkannten. Daher die beziehungsweise milde Bestrafung des Einen (siebenjährige Einsperrung) und das harte Schicksal Pics, der zu zwölf Jahren Galeerenstrafe verurtheilt wurde. Pic ist wahrlich keine interessante Persönlichkeit, und die Verhandlungen hatten deutlich herausgestellt, daß er den verbrecherischen Ursprung der Summen kannte, die er dem Kassirer abzuschwindeln wußte. Dennoch ist man allgemein der Ansicht, daß man ihm mildernde Umstände nicht verweigern durfte, die sie dem Manne, der zwanzig Jahre lang — und nicht blos zu Gunsten Pics — das Vertrauen seines Chefs gemißbraucht hatte, zu Theil werden ließ. Andererseits läßt sich nicht läugnen, daß es hohe Zeit war, ein Exempel zu statuiren, und vielleicht haben die Worte, mit denen der Präsident die Geschworenen in ihren Berathungssaal entließ, einen großen Einfluß auf jenen Wahrspruch ausgeübt: „Erlauben Sie mir, Ihnen mein persönliches Gefühl auszudrücken. Seit einigen Jahren ist die Gesellschaft von dem Uebel, sich rasch, ohne Arbeit und ohne Ehre zu bereichern, heimgesucht. Diese Krankheit des Jahrhunderts ist Gott Lob ein wenig im Abnehmen begriffen, und die Rückkehr zum Guten verdanken wir der Festigkeit der französischen Magistratur. Wächter der öffentlichen Sittlichkeit, werden Sie auf der Höhe Ihrer Mission sein. Ich weiß nicht, was Sie entscheiden werden; aber wenn sie die Ueberzeugung haben, wird Ihre Hand nicht zittern."

— Der „Moniteur" will wissen, daß die Regierung geneigt sei, der Mehrzahl der Beschwerden gerecht zu werden, welche die Nationalgarde formulirt hat. Man denke, sich zunächst an das Studium eines Reformprojektes zu begeben, welches der Bürgermiliz einen Theil der Vorrechte zurückgeben soll, deren sie seit achtzehn Jahren beraubt ist. — Gestern gingen nahe an 2000 Mann päpstlicher Rekruten, Belgier und Holländer, mit der Lyoner Bahn nach Marseille ab, um sich nach Civita-Vecchia einzuschiffen.

Paris, 2. August. Die Sitzung des Senats eröffnete Präsident Rouher mit einer Ansprache, worin er sagte:

Der Senat ist versammelt, um wichtige Abänderungen der Verfassung des Kaiserreichs zu prüfen, welche durch eine glückliche Uebereinstimmung der Regierung mit dem gesetzgebenden Körper vorbereitet worden sind. Kein Souverain hat aufmerksamer als der Kaiser die Bewegung der öffentlichen Meinung verfolgt, er hat stets die Staatsgewalt als Eigenthum des Volkes betrachtet. Die Ansprache führt aus, daß durch die Initiative des Kaisers selbst sich eine andauernde, innerlich zusammenhängende Umwandlung aus der Autoritätsherrschaft in die liberale Herrschaft vollzogen habe, und weist in dieser Beziehung auf die Amnestie und auf die Reformen von 1860, 1863 und 1867 hin, welche heute zu dem vervollkommneten Gleichgewicht zwischen den öffentlichen Gewalten und zu einer besseren Vertheilung ihrer Rechte und Befugnisse führen. Gegenüber dieser Wahrnehmung seien Ungeduld und Bedauern in gleicher Weise ungerecht. Diejenigen, welche wollen, daß Frankreich still stehe, während die liberalen Lehren von ganz Europa Besitz nehmen, verkennen das Gesetz für unsern Einfluß in der Welt, sie schwächen sogar das geheiligte Band, welches die Napoleonische Dynastie an das französische Volk knüpft, und gleiten einem Abgrunde entgegen. Denn in den Abgrund würde es führen, vergäße man, daß das französische Volk das Recht hat, von seiner Regierung vollkommene Sicherheit gegen die heftigen Leidenschaften, thörichten Hoffnungen und gegen den unversöhnlichen Haß zu fordern. Nach einem Worte aus hohem Munde ist das Kaiserreich populär genug, um sich mit der Freiheit zu verständigen, und stark genug, um die Freiheit vor Anarchie zu schützen. (Sehr gut.) Der Senat wird an die Prüfung der Verfassungsreformen ohne leere Furchtsamkeit, ohne unüberlegten Eifer und mit der festen Absicht herantreten, den Willen des Volkes zu verdollmetschen und zu sanktioniren. Die Bemühungen der Regierung und des Senates werden zwischen den öffentlichen Gewalten eine aufrichtigere Eintracht und eine fruchtbarere Solidarität herstellen, und die kaiserlichen Institutionen werden größeren Glanz, größere Kraft und Popularität erwerben.

Der Präsident drückt zum Schlusse sein Bedauern über den Tod seines Amtsvorgängers Troplong und anderer Senatoren aus. Sodann wird das Senatuskonsult und die Erläuterung der Motive verlesen. Der wesentliche Inhalt des Senatuskonsults ist (im Auszuge als Tel. gestern mitgetheilt) Folgender:

Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Initiative für die Gesetzgebung; die Minister sind nur vom Kaiser abhängig und halten ihre Berathungen unter seinem Vorsitz. Die Minister sind verantwortlich, können jedoch nur durch den Senat in Anklagezustand versetzt werden. Die Minister können sowohl Senatoren wie Deputirte sein und haben das Recht, den Sitzungen sowohl des Senats wie des gesetzgebenden Körpers beizuwohnen. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Senat regelt seine innere Geschäftsordnung selbstständig; derselbe kann die Veränderungen andeuten, welche bei einem Gesetz als zulässig erscheinen; er kann ferner beschließen, daß eine Gesetzesvorlage zu erneuter Berathung an den gesetzgebenden Körper zurückverwiesen wird; es steht dem Senat außerdem zu, sich durch eine motivirte Resolution gegen die Veröffentlichung eines Gesetzes auszusprechen. — Der gesetzgebende Körper regelt ebenfalls seine innere Geschäftsordnung selbstständig, derselbe erwählt für jede Session einen Präsidenten, Vizepräsidenten, so wie die Sekretäre. Der Senat und der gesetzgebende Körper haben das Recht, die Regierung zu interpelliren und motivirte Tagesordnungen anzunehmen. Die Verweisung einer motivirten Tagesordnung an die Bureaus muß eintreten, sobald es die Regierung verlangt. Kein Amendement kann zur Berathung gestellt werden, wenn es nicht vorher an eine Kommission verwiesen und der Regierung mitgetheilt war. Wenn die Regierung dasselbe nicht akzeptirt, so hat der gesetzgebende Körper sich alsdann definitiv über dasselbe auszusprechen. Das Budget und alle Ausgaben werden kapitelweis berathen. Alle Abänderungen, welche von jetzt ab bei Zolltarifen und internationalen Verträgen gemacht werden, sind nur obligatorisch nach erfolgter Genehmigung des gesetzgebenden Körpers. Ein besonderes Dekret wird die Beziehungen zwischen Senat, gesetzgebendem Körper, Staatsrath und Kaiser regeln.

Der Senat wird Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten, in welcher eine Kommission von zehn Personen zur Prüfung des Senatuskonsults erwählt werden soll.

Paris, 3. August. (Tel.) „France" zufolge beabsichtigt die Königin Isabella nunmehr, zu Gunsten des Prinzen von Asturien förmlich abzudanken.

Spanien.

— Man schreibt der „Correspondance Havas" aus Madrid vom 29. Juli:

„Man kann sich nicht vorstellen, was die Karlisten alles für ihre Schilderhebung vorbereitet hatten und was alles sie von ihr erwarteten, und dennoch ist sie vollständig gescheitert. Zunächst hatten sie, Dank der demokratischen Konstitution, volle Freiheit zum Handeln. So waren von ihnen königliche Generalkapitäne für Madrid und die beiden Kastilien, Katalonien und Aragonien, Andalusien, Navarra, die Provinz von Burgos ꝛc. ernannt, desgleichen königliche Kommissare in allen politischen Centern. Ueberall verständigten sie sich mit den Ortspfarrern, welche das Volk zum Aufstande aufreizten; man vertheilte Waffen und baskische Mützen (boina's), man kaufte Pferde auf und suchte die Truppen zu verführen. Endlich hatte man den St.-Jakobstag für den Ausbruch des Aufstandes festgesetzt, da der heilige Jakob der kriegerische Schutzpatron des katholischen Spaniens ist. Scheinbar also fehlte nichts zum Gelingen des Unternehmens, allein die Regierung und vor Allem Prim wachte. Der festgesetzte Tag erschien, allein kein Soldat regte sich, weder Pamplona, das sich mit seiner Zitadelle für Don Karlos aussprechen sollte, erhob sich, noch Figueras, noch Vitoria. Die Karlisten rechneten ganz speziell auf Pamplona, wo Don Karlos sein Hauptquartier aufschlagen sollte. Deshalb ohne Zweifel hielt er sich in der Nähe der Pyrenäen mit dem General Elio und andern Militärs auf. Die Mancha allein, das Vaterland Don Quixotes, hielt Wort; 3000 Mann, meistens Bauern, aber von karlistischen Offizieren und den einflußreichsten Personen der Provinz geführt, griffen zu den Waffen; jedoch auf sich allein beschränkt, sind sie von fünf Bataillonen und zwei Schwadronen geschlagen worden und sind bei der energischen Verfolgung der Truppen augenblicklich bereits gänzlich gesprengt. Dieser verunglückte Putsch wird der karlistischen Sache all ihren Nimbus rauben, und man kann annehmen, daß viel Zeit verstreichen wird, ehe Don Karlos wieder etwas unternehmen kann. Die Erbitterung gegen den Klerus, dessen Mitschuld an der Verschwörung zu Tage liegt, wird mit jedem Tage stärker. Das Vertrauen zu Prim nimmt zu, denn man hat gesehen, daß er die Plane der Karlisten durch die Freiheit, die er ihnen zur Konspiration ließ, durchkreuzte. Er wird nächsten Monat nach Vichy gehen. Man erwartet nunmehr eine Konspiration zu Gunsten des Exprinzen von Asturien, allein die Regierung scheint die Isabellisten nicht mehr zu fürchten, als die Karlisten. Prim ist ein alter Verschwörer, und seine Kollegen Sagasta, Zorilla, Becerra sind es nicht minder, sie kennen das Handwerk hinlänglich, um zu wissen, wie die Kontreminen gegen die Anschläge der Feinde der Revolution gelegt werden müssen. Man wird im Auslande wie hier die Bemerkung gemacht haben, daß der Regent San Ildefonso keinen Au-

genblick verlassen hat; allein er war von allem unterrichtet, was vorging, und wenn die Bewegung die geringste Bedeutung gehabt hätte, so wäre er nach Madrid zurückgekehrt. Man hat im Ministerrathe die Frage erörtert, ob die Todesstrafe an den Aufrührern von Pamplona vollstreckt werden soll; man neigt jedoch zu der Ansicht, daß man Milde gegen sie üben wird. Der in Pamplona verwundete Marquis Ormazaz gehört zu einer der ersten Familien von Navarra; seine Frau ist in Madrid angekommen, um Gnade für ihren Mann zu erbitten. Es ist wahrscheinlich, daß die Todesstrafe nur an den Offizieren vollzogen werden wird, die man in der Zitadelle von Pamplona ergriffen hat und die sich zu dem Zwecke daselbst aufhielten, die Garnison zum Aufstande für Don Karlos fortzureißen."

— Der Pariser „Moniteur" meldet:

Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die karlistische Bewegung nicht an Ausdehnung gewonnen hat und daß der Prätendent über die Grenze zurückgehen mußte, um sich in Sicherheit zu bringen. Die spanische Regierung legt den aufrührerischen Versuchen so wenig Bedeutung bei, daß der General Prim und der Staatsminister Silvela in zwei bis drei Tagen Madrid verlassen, um sich nach Vichy zu begeben. Es liegt auf der Hand, daß, wenn die karlistische Bewegung die geringsten Besorgnisse einflößen würde, die beiden Minister nicht daran denken würden, Spanien zu verlassen.

Auch der „Konstitutionnel" bestätigt, trotz der unverkennbaren Neigung, die er dem Karlismus beweist, daß die einzelnen karlistischen Unternehmungen nicht geglückt seien, fügt aber hinzu, daß man erst am Beginn der Bewegung stehe und daß das Feuer überall unter der Asche glühe, ja, daß auch die republikanische Partei sich auf eine nahe bevorstehende Kampagne vorbereite. Er führt selbst an, daß spanische Generalstabs-Offiziere nach Bayonne gekommen seien, um dem Herzoge von Madrid ihre Dienste anzubieten, daß dieser aber jene Stadt schon verlassen hatte und in Spanien eingerückt gewesen wäre. Die Madrider Korrespondenz desselben Blattes giebt Einzelheiten über den Karlistenchef von Ciudad-Real, General Sabariego. Derselbe gehörte während der inneren spanischen Kämpfe der dreißiger Jahre der Armee Karls V., des Großvaters des jetzigen Prätendenten, an. Anstatt den Vertrag von Vergara anzunehmen, emigrirte er nach Frankreich und ließ sich einige Jahre später in Ciudad Real nieder, wo er durch seinen bescheidenen und musterhaften Wandel sich die allgemeinen Sympathien erwarb. Ohne Vermögen, widmete er sich der Malerei, und das seltene, künstlerische Talent, das ihm innewohnte, erleichterte ihm den Verkauf seiner Gemälde selbst ins Ausland. Man hat irriger Weise das Gerücht verbreitet, daß Sabariego gefangen genommen wäre; er befindet sich im Gegentheil immer noch an der Spitze seiner Bande in den Bergen von Toledo, soll sich aber neuerdings nach der portugiesischen Grenze hingewandt haben, um die Ereignisse abzuwarten. — Die Republikaner verhalten sich durchaus feindselig gegen die karlistischen Wühlereien, dennoch ist die Stellung der republikanischen Partei in Folge des erlassenen Sicherheitsgesetzes eine unberechenbare geworden. Den Protest gegen jenen Erlaß haben sämmtliche republikanische Abgeordnete unterzeichnet und es läßt sich nicht leugnen, daß die von ihnen angeführten Gründe auf formelle Richtigkeit Anspruch machen können. Die Verfassung besagt ausdrücklich, daß die für die Freiheit der Person, die Unverletzlichkeit der Wohnung und die Unzulässigkeit von Ausnahmegerichten (Kreisgerichten) gewährleisteten Bürgschaften nur durch ein Gesetz zeitweise aufgehoben werden dürfen, und ferner, daß „den Kortes die Befugniß zusteht, Gesetze zu geben". Der Erlaß, in welchem den Statthaltern der Provinzen erlaubt wird, jene Bürgschaften außer Kraft zu setzen, ist jedoch nur von dem Regenten und dem Minister des Innern unterzeichnet, und ist daher kein Gesetz; überdies ruft er ein längst aufgehobenes Gesetz, das vom April 1821, wieder ins Leben, ohne daß die geringste formelle Berechtigung dazu vorhanden wäre. Die Regierung hätte einfach die Kortes für eine kurze Sitzung ad hoc einberufen und ihre Mitwirkung verlangen sollen, und bei der großen Zahl von Mitgliedern, die in Madrid und in der nächsten Umgebung wohnen, wäre es nicht schwierig gewesen, das Haus in beschlußfähiger Stärke zu versammeln, wie es denn auch der Regierung schwerlich die verlangten Maßregeln abgeschlagen haben würde. Da dies nicht geschehen, so werfen die Republikaner dem Regenten einen Verfassungsbruch vor und betonen außerdem den Behörden gegenüber die Bestimmung, daß die letzteren für die etwaige Ausführung verfassungswidriger Befehle selbst zur Rechenschaft zu ziehen sind. Das gelesenste Blatt der republikanischen Partei, die „Igualdad", ermahnt Angesichts dieser Sachlage seine Gesinnungsgenossen, unzertrennlich Hand in Hand mit den leitenden Ausschüssen der Partei zu gehen; „denn diesen steht es zu, den geeigneten Zeitpunkt und die günstige Gelegenheit zu bezeichnen, um die äußersten Anstrengungen für den Sieg unserer Grundsätze aufzubieten. Solche wenig verblümte Sprache ist um so beachtenswerther, als jetzt die Vertreter der republikanischen Bundestage Spaniens in Madrid versammelt sind und gerade in den Sälen der Druckerei der „Igualdad" ihre Berathungen abhalten. Welchen trostlosen Zuständen würde Spanien entgegengehen, wenn die Republikaner jetzt während der karlistischen Unruhen ins Feld rücken wollten und der verwickeltste Bürgerkrieg sich aller Enden entzündete! Ein solches „dreieckiges Duell" wäre der sicherste Weg, um fast alle Errungenschaften der Septemberumwälzung ins Nichts zurückzuschleudern.

Madrid, 2. Aug. (Tel.) „Imparcial" glaubt zu wissen, daß Don Karlos zur Zeit seinen sämmtlichen Plänen entsagt und seinen Parteigängern den Befehl ertheilt haben soll, sich zurückzuziehen, da die karlistischen Versuche im Lande keinen Anklang gefunden haben.

— Was die „Times" vor einiger Zeit über den möglichen Verkauf Kubas an die Vereinigten Staaten erzählte, war nicht bloßes Produkt ihrer Einbildungskraft, oder ihr stiller Wunsch, oder schüchterner Rath. Es heißt, daß über diesen Gegenstand thatsächlich ein Gedankenaustausch zwischen Madrid und Washington stattgefunden habe. Serrano und Prim auf der einen Seite, Grant und Fish auf der anderen, sollen Geneigtheit zum Verkauf, resp. zum Kauf zeigen, und noch zur Stunde sind, wie verlautet, vertrauliche Verhandlungen darüber im Gange. Die Hauptschwierigkeit liegt, wie man hört, weniger in dem Geldpunkte (die spanische Forderung von 150 Millionen Dollars soll von amerikanischer Seite nicht als eine übermäßig hohe von der Hand gewiesen worden sein), als in dem Bedenken, einen Länderhandel abzuschließen, ohne daß die betreffende Bevölkerung den dringenden Wunsch dafür ausgesprochen hätte. Es ist dies ein von beiden Theilen ausgesprochenes Bedenken, das beiden zur Ehre gereicht, und der passende Weg, ihm zu begegnen, scheint das zu sein, was die Unterhändler am meisten beschäftigt. Nun könnte die amerikanische Regierung allerdings dem Unwesen der Freibeuter gegenüber ein Auge zudrücken und der Insel dadurch zur Losreißung von Spanien verhelfen, in welchem Falle die Bevölkerung später für die Einverleibung in Amerika gestimmt werden könnte. Doch muß der amerikanischen Regierung zur Ehre nachgerühmt werden, daß sie dieses kostenfreie Mittel bisher von sich wies. Je größer die Versuchung war, auf solchem Wege die Perle der Antillen zu gewinnen, desto größere Anerkennung gebührt der amerikanischen Regierung, ihr ehrlich ausgewichen zu sein. Mit der Zeit findet sich vielleicht ein anderer Modus, der den Spaniern, Kubanern und Amerikanern gleichmäßig genehm sein kann. — Das neueste bezügliche Londoner Telegramm vom 3. August lautet: Die heutige „Times" sagt, daß Gerücht, in Kuba sei es zu einem vorläufigen Friedensvertrage gekommen, trete mit größerer Bestimmtheit wieder auf. Spanien sei angeblich gewillt, gegen Zahlung von 100 Millionen Dollars und unter der Bedingung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas für die Bonds der neuen Regierung in Kuba die Garantie übernehme, die Unabhängkeit Kubas anzuerkennen.

Portugal.

Lissabon, 3. Aug. (Tel.) Carvalho ist zum Finanzminister, Dr. Mendoza zum Justizminister ernannt worden.

Italien.

Florenz, 3. August. (Tel.) Der König ist leicht unpäßlich und wird erst Freitag hier zurückerwartet. Die Regierung hat beschlossen, Konsulate in Pest und Liverpool zu errichten. Der italienische Konsul in Damaskus ist abberufen worden, um den türkischen Behörden Genugthuung zu geben. — Die „Italienische Korrespondenz" dementirt die Gerüchte von einer Allianz oder einem geheimen Einverständniß Italiens mit anderen Mächten und bezeichnet die Verbreitung derartiger Nachrichten als ein regierungsfeindliches Parteimanöver.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Eine ungewöhnliche Arbeitseinstellung hat sich heute früh ereignet. Die Unterhaussitzungen der letzten Tage, welche sich regelmäßig bis zu den frühen Morgenstunden ausdehnten, waren schon für die Parlamentsmitglieder eine ungeheure Anstrengung und für die Stenographen gewiß kein Kinderspiel. Es ist daher kaum zu verwundern, daß die letzteren heute Morgen um halb drei Uhr, nachdem die Sitzung von vier Uhr gestern Nachmittag gedauert hatte, ihre Bleistifte zusammenpackten und nach Hause gingen, obwohl noch die Ausschußberathungen über drei Vorlagen auf der Tagesordnung standen. Ein Unterhausmitglied machte den Sprecher darauf aufmerksam, daß die Journalistentribüne leer und somit das einzige Glied zwischen Unterhaus und Publikum abgeschnitten sei; der Sprecher aber hob hervor, daß das Parlament die Stenographen nicht bezahle und daher kein Recht habe, dieselben zu kontroliren. Die Sitzung nahm darauf ihren Fortgang ohne Berichterstatter, doch steht nicht anzunehmen, daß eine Rede von Bedeutung der Nachwelt verloren gegangen ist.

— Die irische Kirchenbill ist jetzt Gesetz geworden. Das Oberhaus hat sich schließlich dazu bequemt, dem Unterhause nachzugeben und dieses hat seinerseits in Bezug auf die Entschädigungsfrage sich etwas freigebiger bewiesen, als dies ohne den Widerstand der Lords der Fall gewesen sein würde. Die Berliner „B. A. C." knüpft daran folgende Bemerkungen:

Als wir vor einiger Zeit ausführlich über die irische Kirchenbill sprachen, hatten wir angekündigt, daß dieselbe im Wege des Kompromisses zu Stande kommen würde; diese unsere Vorhersagung hat sich erfüllt. Worauf es im Prinzip ankam, das ist vom Oberhause zugestanden worden: die Aufhebung der irischen Staatskirche; nur in prinzipiell gleichgiltigen Punkten hat das Unterhaus Zugeständnisse gemacht, in der Erstreckung von Terminen, in der Gewährung höherer Entschädigungen u. s. w. Sobald die Bill vollständig in Kraft getreten sein wird, giebt es in Irland keine Staatskirche mehr; die verschiedenen Religionsgesellschaften verwalten ihre Angelegenheiten dann selbstständig, natürlich sämmtlich unter der Oberaufsicht des Staates; dagegen ist die bisherige Stellung der bischöflichen Hochkirche beseitigt und die gegenwärtigen irischen Bischöfe werden nur noch kraft persönlichen Rechts, d. h. so lange sie leben, im Oberhause sitzen. Ihre Nachfolger stehen in keinem andern Verhältniß zum Staate mehr, wie die Bischöfe der kathol. Kirche oder die Bischöfe der Methodisten-Gemeinden u. s. w. Daß damit der erste Schritt zur Aufhebung der englischen Staatskirche geschehen ist, darüber herrscht in England kein Zweifel. Dasselbe Prinzip, was in Irland zur Geltung gelangt ist, muß auch in England auf seine Verwirklichung hindrängen. Wir knüpften damals an unsere Besprechung der irischen Kirchenbill und der Stellung des Oberhauses zu derselben eine Vergleichung des letztern mit unserem Herrenhause an; wir wollen das damals Gesagte heute nicht wiederholen, sondern nur den Mitgliedern des Herrenhauses zu erwägen geben, ob es sich nicht auch für sie empfehlen möchte, in den Weg der Kompromisse einzulenken. Was den englischen Lords ansteht, deren Vorfahren schon in den Parlamenten der Plantagenets saßen, das werden unsere „kleinen Herren", deren politische Stellung von jüngstem Datum ist, wohl auch mit ihrer „geschichtlichen Mission" vereinbaren können.

London, 3. August. (Tel.) Ein Artikel der „Times" beschäftigt sich mit dem österreichischen Rothbuche und dem jüngsten Notenwechsel zwischen dem sächsischen Staatsminister v. Friesen und dem Reichskanzler Grafen Beust. „Times" tadelt entschieden die Schreibseligkeit des Grafen Beust und spricht ihr Urtheil dahin aus, daß gerade hierdurch die Aussöhnung mit Preußen erschwert wird. — Gladstone ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt, so daß er der gestrigen Sitzung des Unterhauses beiwohnen konnte.

Rußland und Polen.

b. **Kalisch,** 1. August. Einem Befehle des Gouverneurs zufolge sind alle Hausbesitzer in Städten und auf dem flachen Lande verpflichtet, jeden in ihrer Behausung einkehrenden Fremden, der länger als zwölf Stunden weilt, der Ortspolizeibehörde zu melden. Miether müssen daher ihrem Hauswirthe sofort Anzeige machen, wenn sie irgend Besuch bekommen, der eine Nacht oder länger bei ihnen zu bleiben gedenkt. Für unterlassene Meldungen bleibt allein der Hauswirth verantwortlich und wird derselbe mit einer Geldstrafe von 60 Kopek bis zu 5 Rubel für jede Nacht, die ein Fremder ungemeldet in seinem Hause verbracht, bestraft. Reisende, welche aus dem Auslande nach Polen kommen, haben ihre Pässe der Ortsbehörde vorzulegen und zur Rückreise von dieser visiren zu lassen; außerdem müssen sie sich auch das Visum des Bezirkschefs beschaffen, ohne welches sie vom Grenzamt zurückgewiesen werden. Bisher wurden in Fällen, wo Unregelmäßigkeiten in den Legitimationspapieren sich herausstellten, die Betroffenen an der Grenze einfach zurückgewiesen; nach einem neuern Befehle sind dieselben durch das Grenzamt unter Begleitung an die nächste Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung zu schicken. — Durch die Aufhebung der Kreisschulen sind viele Lehrer polnischer Nationalität brotlos geworden und hat man es ihnen anheimgestellt, wenn sie der russischen Sprache vollkommen mächtig sind, sich um Anstellung bei irgend einer Behörde melden zu dürfen. Bei den Gouvernementsschulen sowie bei allen neuerrichteten Anstalten wird der polnische Sprachunterricht nicht polnisch, sondern nur russisch ertheilt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 24. Juli. Der „Tagesbote aus Böhmen" entnimmt einem Privatbrife folgende Mittheilung: „Der hiesige Rechtsanwalt, Dr. Czepesin, ist als Anführer einer wohlorganisirten Räuber- oder vielmehr Einbrecherbande gestern Nacht attrapirt und verhaftet worden. Sofortige Nachforschungen führten zur Entdeckung eines massenhaften Waarenlagers und einer im größten Style eingerichteten Kunstschlosserwerkstätte. Wie aus dem Protokolle zu ersehen, hat er bis jetzt nicht weniger als dreißig Einbrüche eingestanden; heute ist die Fortsetzung des Verhörs, auf dessen Endresultat man allgemein gespannt ist. Ihren hier schwebenden Rechtshandel wird er also nicht mehr schlichten. Als Motiv dieser ausgebreiteten Thätigkeit führt man von manchen Seiten an, daß er von seinem eigenen Vater auf die schändlichste Weise um sein ganzes Vermögen gebracht worden war. Hübsche Zustände das in unserem gesegneten Rumänien."

Asien.

Hongkong, 5. Juni. Unter erhebenden Feierlichkeiten wurde heute das hiesige Konsulat des Norddeutschen Bundes eingeweiht. Eine große Anzahl Deutscher, untermischt mit vielen Angehörigen anderer Nationen, versammelte sich vor dem schön geschmückten Gebäude; unter ihnen befand sich Baron Carlowitz, der norddeutsche Konsul aus Kanton, der französische Konsul du Chesne, der holländische Vize-Konsul Determann, der siamesische Konsul Creighton, der portugiesische General-Konsul dos Remedios, der belgische Konsul Linstead. Hundert Seeleute von der norddeutschen Korvette „Medusa", welche gerade hier vor Anker lag, bildeten Spalier vor dem Konsulate. Die eintretenden Gäste empfing der norddeutsche Konsul, Herr Eimbke, in seiner Amtsuniform mit einer angemessenen Rede, in welcher u. A. er seine Freude über die Anwesenheit der „Medusa" aussprach, als ein Zeichen, daß die Regierung des Norddeutschen Bundes von der Nothwendigkeit überzeugt sei, den rasch vorwärts schreitenden deutschen Handel in China und den chinesischen Gewässern zu schützen. Als er seine Ansprache mit einem Hoch auf den königlichen Schirmherrn des Norddeutschen Bundes schloß, donnerten von der „Medusa", von dem englischen Admiralsschiffe „Prinzeß Charlotte", von den österreichischen Kriegsschiffen „Donau" und „Erzherzog Friedrich", von dem amerikanischen Kanonenboote „Unadilla" rollende Salutschüsse: auf allen diesen Schiffen, sowie auch auf den festlich geschmückten deutschen Handelsschiffen im Hafen wehte die norddeutsche Flagge. Bei dem Festmahle brachte der bisherige preußische Konsul Menke den Trinkspruch auf die königliche Familie aus; ihm erwiderte Kapitän Struben von der „Medusa". Baron Carlowitz pries darauf die Verdienste, welche sich Herr Menke um sein Vaterland und dessen auswärtige Söhne erworben habe. Der neue Konsul, Herr Eimbcke, brachte darauf in französischer Sprache einen Toast auf die anwesenden fremden Konsuln aus, worauf Herr du Chesne, der französische Konsul, den allgemeinen Frieden und die allgemeine Wohlfahrt feierte.

Afrika.

Kairo, 3. August. Das Journal „l'Egypte" erklärt die von ihm unlängst gebrachte Nachricht von mehrfachen Veränderungen im Ministerium für unbegründet. Nur die Ernennung eines neuen Ministers der öffentlichen Arbeiten bestätigt sich.

Amerika.

Brasilien. Die „Deutsche Zeitung am Rio de la Plata" enthält einen Brief über die Zustände in Brasilien, demzufolge sie so trostlos als nur möglich seien. Wir geben ihn im Nachstehenden und lassen nur die etwas starken, wiewohl nicht ungerechtfertigten Ausbrüche der Entrüstung hinweg, die sich dem Schreiber bei der Erwähnung der Jesuiten aufdrängen. Charakteristisch ist der auf allen Punkten der Erde gleichmäßig entbrannte Kampf gegen diesen Orden; auch in und um den von ihm gegründeten Musterstaat sucht man ihn abzuschütteln. Der Brief fährt fort über Brasilien:

Die Abgaben der steuerfähigen Bevölkerung mehren sich in erschreckender Weise. Der Kaiser selbst ist so unpopulär als möglich geworden und hörte ich von kompetenter Seite, daß die Tage seines Herrscherthums gezählt seien. Er hat sich den verhaßten Jesuiten in die Arme geworfen, sie massenweise ins Land gerufen und zum Bischof von Rio de Janeiro einen dieses Ordens ernannt, der nach seinem Amtsantritte nichts Besseres zu thun hatte, als an den unter ihm stehenden Lehranstalten alle alten Professoren zu entlassen und an deren Stellen Jesuiten zu bringen. — Don Pedro II. wird mit seiner Vorliebe für die Jesuiten dem Faß, das durch den unglücklichen Paraguaykrieg schon sehr locker geworden, vollends den Boden ausschlagen. Er ist in seine jetzigen politischen Anschauungen zu sehr verbissen, zu sehr Autokrat geworden, um seine Irrthümer abzuschwören. Die Unzufriedenheit im brasilianischen Volke ist schon so groß geworden, daß sich große liberale Reformparteien gebildet haben, die jeden Sonntag in Massenversammlungen dem Kaiser und seinen heutigen Herrscherprinzipien in unverblümter Weise zu Leibe gehen und entweder seine Abdankung anbahnen oder die Republik herbeiführen werden. Sollte der erstere Fall eintreten, so ist Aussicht vorhanden, daß der älteste Sohn des Herzogs von Sachsen-Koburg zum Kaiser proklamirt und bis zu dessen Volljährigkeit der Herzog Regent wird. Der Graf von Eu hat keine Aussicht auf den Thron. Er ist unbeliebt, während der Koburger der Liebling der Brasilianer ist. Sollte es zur Republik kommen, so wird sich der brasilianische Norden vom Süden trennen und sollen beide Theile damit einverstanden sein. Ein Krieg mit den La Plata-Staaten wäre vielleicht für Don Pedro der verzweifelte Ausweg, sich auf dem Thron zu erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. August.

— **In dem Gouvernanteninstitut und dem Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig** haben nach einer Bekanntmachung des geistlichen rc. Ministeriums im „Staatsanzeiger" bei den diesjährigen Entlassungs-Prüfungen aus der Provinz Posen das Wahlfähigkeitszeugniß erhalten: 1) Zur Anstellung als Lehrerinnen an höheren Töchterschulen und als Gouvernanten: Fräulein Marie Holzschuher zu Meseritz. 2) Zur Anstellung als Lehrerinnen an Bürger- und Elementarschulen: Fräul. Alma Mahlke zu Gnesen und Frl. Ida Trzebiatowska zu Gromaden bei Exin.

— **Kriminalstatistik.** Im Bezirk des königl. Appellationsgerichts zu Posen sind im 2. Quartal d. J. rechtskräftig mit Zuchthausstrafen belegt worden: 1) wegen Meineides 4 Individuen mit 2 Jahren, 2) wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit 2 mit 2 Jahren, 3) wegen Mordes 2 zur Todesstrafe, welche durch Allerhöchstes Reskript in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden, 4) wegen Aussetzung ihres Kindes eine mit 10 Jahren, 5) wegen Diebstahls 1 mit 8, 3 mit 6, 6 mit 5, 4 mit 3, 3 mit $2^1/_2$, 1 mit $2^1/_4$, 23 mit 2 J., 6) wegen Diebstahls und Führung eines falschen Namens 1 mit 5 J., 7) wegen Hehlerei 1 mit 2 J., 8) wegen Urkundenfälschung 1 mit 3, 1 mit 2 J, 9) wegen Brandstiftnng 1 mit 2 Jahren.

— **Auf der Tagesordnung des Posener Kreistages,** welcher den 7. d. M. in dem Saale von Mylius Hotel 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird, stehen folgende Gegenstände: 1) Prüfung und Festsetzung des Kreis-Kommunal-Etats pro 1869. Gleichzeitig soll in Erwägung gezogen werden, auf welche Weise die zunächst erforderlichen Geldmittel zur Bezahlung des für die Märkisch-Posener- und Posen-Thorn-Bromberger-Eisenbahn vom Kreise zu beschaffenden Grund und Bodens flüssig gemacht werden sollen, da das Privilegium zur Emittirung von 40,000 Thlr. Kreis-Obligationen, welche vorzugsweise zu den Eisenbahn-Land-Ankäufen bestimmt sind, bis jetzt noch nicht eingegangen ist, in mehreren Fällen aber, in denen die Expropriation bereits durchgeführt ist, die Zahlungen an die Adjazenten resp. ad depositum des Gerichts unverzüglich erfolgen müssen. 2) Wahl zweier Mit-

(Fortsetzung in der Beilage.)

glieder der Kreistags-Versammlung und zweier Stellvertreter, welche in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes über die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedens vom 25. Juni 1868 in Verbindung mit dem Landrath als Kreiskommission die Grundsätze und Ausführung der allgemeinen Vertheilung der Einquartierung auf den Kreis reguliren soll. 3) Antrag der Herren Rittergutsbesitzer und Eisenbahn-Kommissionsmitglieder v. Tempelhoff-Dombrowka, v Treskow-Radojewo, Hoffmeyer-Zlotnik, Barth-Modrze, den am 7. August 1865 gefaßten Kreistagsbeschluß, wonach für eine von Posen nach Warschau resp. Lodz zu erbauende Eisenbahn der für ein zweigeleisiges Bahnplanum erforderliche Grund und Boden vom Kreise unentgeltlich gewährt und überwiesen werden soll, aufzuheben.

— **Ein Karmeliterinnen-Kloster in Posen.** Während in Oesterreich nach der furchtbaren Krakauer Karmeliterinnenkloster-Affaire für die Aufhebung der Klöster lebhaft agitirt wird, erfreuen sich in unserer Provinz diese Stätten der „Frömmigkeit" und „Nächstenliebe" einer sehr gedeihlichen Entwickelung. Zu dem Orden der Barmherzigen Schwestern, welcher in unserer Stadt bereits seit dem Jahre 1823 existirt und sich durch seine Verdienste um die Krankenpflege allgemeine Anerkennung erworben hat, sind später die Ursulinerinnen und die Dames au sacré coeur de Dieu hinzugekommen, welche sich der Erziehung der weiblichen Jugend im ultramontanen Sinne zur Aufgabe stellen. Seit etwa 2 Jahren existirt hier nun außerdem noch ein Kloster der Barfüßer-Karmeliterinnen, welches in diesem Jahre durch einen Neubau auf der Zagorze bedeutend erweitert wird. Dem Vernehmen nach besteht die Aufgabe der frommen Schwestern darin, für die sündige Menschheit zu beten und nebenbei Paramente für kirchliche Zwecke zu sticken. Bereits im Jahre 1667 wurde hier von der Gattin des polnischen Königs Johann Kasimir, Maria Ludwika, auf der Schulstraße ein Kloster der Barfüßer-Karmerliterinnen, nach der Stifterin dieses Ordens, der h. Theresa (1515—1582) auch Theresienkloster genannt, gegründet. Die Aufhebung desselben erfolgte im Jahre 1821. Als vor einigen Jahren dort Umbauten zur Erweiterung des städtischen Krankenhauses vorgenommen wurden, fand man weibliche Skelette unter so eigenthümlichen Verhältnissen, daß die Vermuthung nahe lag, es seien hier einstmals einige Nonnen lebendig eingemauert oder verscharrt worden. Jedenfalls bergen die alten Mauern und Keller des Klosters, welches gegenwärtig theils als Pfandleihanstalt, theils als Krankenanstalt benutzt wird, noch manches Geheimniß. Als vor einigen Jahren die Räumlichkeiten genau vermessen wurden, traf man in den Kellern auf Gewölbe, in denen das Weitervordringen, wegen der dumpfigen und modrigen Luft nicht gut möglich war. Man vermuthet, daß von hier ein unterirdischer Gang nach dem Franziskanerkloster hinüberführte.

— Betreffend unsere Mittheilungen über den Verein christlicher Handlungsgehilfen erhalten wir von unterrichteter Seite folgende, hoffentlich letzte Zuschrift:

In dem Vereine christlicher Handlungsgehilfen, dessen Mitglieder ziemlich zu gleichen Theilen der deutschen und der polnischen Nationalität angehören, bestehen seit längerer Zeit Differenzen, die hauptsächlich ihren Grund darin haben, daß erstere von dem aus Polen bestehenden Vorstande resp. Kuratorium die Vorlegung eines Rechenschaftsberichts, überhaupt Darlegung der Kassenverhältnisse, verlangen, letztere aber beharrlich jede Einsicht in dieselben verweigern. In Folge dessen verlangten unterm 10. Juni c. 56 deutsche Mitglieder auf Grund der Statuten, die ein solches Recht involviren, die Einberufung einer Generalversammlung behufs Vornahme einer außerordentlichen Kassenrevision und Absetzung des Vorsitzenden. Hierauf ertheilte der Vorstand den Bescheid, daß er beschlossen habe, vor dem 1. Oktober c keine Versammlung abzuhalten und daher dem Antrage nicht nachkommen werde; berief jedoch, nur wenige Tage später, durch Kurrende, die (ob mit oder ohne Absicht, bleibt dahingestellt) nur bei einem Theil der deutschen Mitglieder kursirte, eine Versammlung, in welcher, nachdem die wenigen dort anwesenden Deutschen unter Protest das Lokal verlassen, einstimmig beschlossen wurde, jene 56 Antragsteller wegen „Querulirens" zu exkludiren. Es ist wohl kaum nöthig hinzuzufügen, daß sich die deutschen Mitglieder bei diesem Beschlusse nicht beruhigen und ihr Recht anderweit zu suchen und zu finden wissen werden.

α **Birnbaum,** 3. August. Bei den Gewittern am letzten Sonntag schlug der Blitz mehrfach ein; so zündete derselbe in Stalun und es brannten eine gefüllte Scheune und ein Stallgebäude nieder. Der mit dem Gewitter verbundene Orkan warf in Scharzig die Windmühle um, und viele Bäume an Chausseen und in Gärten wurden entwurzelt oder umgebrochen.

— v. **Bojanowo,** 3. August. Bei dem Gewitter am Sonntag hat der Blitz in drei benachbarten Dörfern eingeschlagen und namentlich in dem zum Fraustädter Kreise gehörigen Feuerstein bedeutenden Schaden angerichtet. Es sind daselbst drei gefüllte Scheunen, einige Stallungen mit Vieh und auch ein Wohnhaus in Flammen aufgegangen. — Die Halm-Ernte, welche hier und in der Umgegend als zum großen Theile beendet zu betrachten, hört man allgemein als eine gute Mittelernte bezeichnen und dürfte besonders der letzte Regen viel dazu beitragen, daß auch die Kartoffel noch den gewünschten Ertrag liefern werde. — Nächsten Sonntag unternimmt der hiesige Männer-Turn-Verein eine Fahrt nach Guhrau zu dem daselbst abzuhaltenden schlesisch-südposenschen Schauturnfeste.

R. **Dobrzyce,** 3. Aug In dem unfern von hier gelegenen Kozminer Deutschhauland gerieth am letzten Sonnabend ein Familienhaus in Brand, während dessen Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren; leider fand ein zurückgelassener 5jähriger Knabe in den Flammen seinen Tod.

Neustadt b. P., 3. August. Während des Gewitters am Sonntag Abend schlug der Blitz in die Scheune des Eigenthümers Redlich auf Groß-Lipke ein und legte diese mit der bereits eingefahrenen Ernte, sowie ein Stallgebäude in Asche. Der Abgebrannte ist mit der Ernte nicht versichert.

// **Pleschen,** 3. August. Vor den Schranken der Strafabtheilung des hiesigen königl. Kreisgerichts erschien heute Vormittag der Gutsbesitzer Felix Mann aus Tomaszew unter der Anklage vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen. Der Angeklagte stand mit dem Kaufmann Heppner von hier in Geschäftsverbindung und hatte von ihm eine Lieferung Erbsen erhalten, die sich angeblich durch schlechte Qualität so sehr auszeichneten, daß er zu ihrer Abnahme nicht verpflichtet zu sein glaubte. Die deshalb entstandenen Differenzen suchte Heppner dadurch auszugleichen, daß er sich bei einem Zusammentreffen mit dem Angeklagten im hiesigen Viktoriahotel anheischig machte, bessere Erbsen zu liefern, womit derselbe auch einverstanden zu sein erklärte. Nach Beendigung der ohne Aufregung gepflogenen Erörterungen trat H. an ein Fenster, wobei er Mann den Rücken zukehrte, bekam aber bald darauf von demselben einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf und als er sich erschrocken umsah, noch einen Schlag ins Gesicht. Die Staatsanwaltschaft wies in ihrem Schlußantrage darauf hin, daß der hohe Gerichtshof bereits zum zweiten Male über Ausbrüche roher Gewaltthätigkeiten in gebildeten Gesellschaftskreisen abzuurtheilen habe und solche Fälle sich neuerdings leider so oft wiederholten, daß sie als ein Zeichen der Zeit zu betrachten seien, die Staatsbehörde aber die Verpflichtung habe, ihnen mit Entschiedenheit entgegenzutreten; sie fand in der Handlungsweise des Angeklagten ein Vergehen, bei dessen Beurtheilung mildernde Umstände ausgeschlossen bleiben müssen, weil man sich wohl gegen Diebe und Betrüger, nicht aber gegen Angriffe von hinten schützen könne. Eine Geldbuße wollte sie für den Angeklagten nicht beantragen, weil er sich dann später heimlich und auch öffentlich rühmen könne, daß er für Zahlung einer gewissen Geldsumme sein Müthchen gekühlt habe, beantragte dagegen aber für ihn eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Der Angeklagte bat schließlich noch um Zulassung mildernder Umstände, worauf ihn der Gerichtshof nach längerer Berathung zu einer Geldbuße von 50 Thalern und Tragung der Kosten verurtheile. — Gestern Abend gegen 7 Uhr zog von Südwesten kommend ein heftiges Unwetter über die hiesige Gegend, durch das die Feldfrüchte im nördlichen Theile des Kreises vollständig vernichtet wurden Der mit demselben verbundene Sturm warf Scheunen nieder, deckte Häuser ab und entwurzelte die stärksten Bäume. Der Hagel fiel in faustgroßen Eisstücken; in Slawoszew wurde ein achtjähriges Kind, das sich zur Zeit des Unwetters auf dem Felde befand, von denselben erschlagen; erwachsene Personen trugen große Beulen davon. Besonders hart betroffen wurden durch den Hagelschlag die Feldmarken von Grab, Piwuszyen, Strzyezew, Sktzypno, Woladuchowna, Wieczyn, Racendowo, Twendowo, Kurcew, Witaszyce, Kotlin u. s. w. Leider sind die bäuerlichen Wirthe mit ihren Feldfrüchten nicht versichert. Kirschtein-Skrzypno war mit dem Wintergetreide, nicht aber mit der Sommerung versichert. — Vergangenen Sonntag trank der Wirthschaftsbeamte in Kuczkow in erhitztem Zustande ein Glas frisches Wasser, worauf er, vom Schlage getroffen, todt niederstürzte.

n. **Tirschtiegel,** 3. August. Die furchtbare Hitze der letzten Tage hat hier und in der Umgegend bereits einige Menschenleben gekostet. Am Freitag starb auf dem nahen Kupferhammer in Folge Erhitzung und plötzlicher Erkältung am Schlaganfall eine Frau und in Ziegelscheune ein Knabe von 8 Jahren am Sonnenstich. Der Letztere hatte sich am verflossenen Sonnabend während der Mittagszeit ganz gesund in den Garten in die glühende Sonne schlafen gelegt. Als er erwachte, forderte er von seiner sich in der Nähe befindenden Schwester Wasser zum Trinken. Ehe ihm diese aber das verlangte Wasser bringen konnte, war er bereits todt. — Sonntag Nachmittag ertrank hierselbst beim Baden im Windmühlen-See unfern vom Ufer ein Lehrbursche. Derselbe war erhitzt ins Wasser gesprungen und ging, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, augenblicklich unter, ehe sich die beiden anderen Lehrburschen, welche mit ihm baden wollten, entkleidet hatten. Da Letztere nicht schwimmen konnten, war natürlich an Rettung nicht zu denken. — Gestern und vorgestern hatten wir einige starke Gewitter, welche von einem recht fruchtbaren Regen begleitet waren. Man hofft, daß sich in Folge dessen der meiste Hopfen noch erholen wird. Vor ungefähr 8 bis 14 Tagen hatte man von vielen Plantagen schon jede Hoffnung auf eine Ernte aufgegeben, da viele Stangen bereits anfingen, roth zu werden. Für vorjährigen Hopfen wurden in den letzten Tagen 15 bis 18 Thlr. pro Zentner geboten. Produzenten zeigten sich jedoch Angesichts der schlechten Ernte zurückhaltend. — In der Nacht vom 27. zum 28. Juni c. brannte in Dornowo hiesigen Kreises, vermuthlich in Folge vorsätzlicher Brandstiftung, das Schulhaus nieder. Für die Ermittelung des Brandstifters hat der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor, Hr. Landrath v. Hinckeldey in Meseritz, eine Prämie von 50 Thalern ausgesetzt. — Der wegen mehrfacher Diebstähle angeklagte, aus dem Gefängniß zu Meseritz entsprungene Schmied Lange von hier, ist in diesen Tagen in Lagowitz wieder eingefangen und an das Kreisgericht zu Meseritz abgeliefert worden.

—α— **Wronke,** 3. August. Der um 9 Uhr Abends von hier nach Kreuz abgehende gemischte Zug erlitt Sonntag Abend kurz hinter Station Miaka im Kurs dadurch eine bedeutende Störung, daß die Maschine defekt wurde. Da nun auch der transportable Telegraphenapparat wegen des zur selbigen Zeit stattgehabten schweren Gewitters nicht in Thätigkeit gesetzt werden konnte und somit für längere Zeit alle Korrespondenz mit den nächsten Stationen abgeschnitten war, so konnte erst nach zwei Stunden von Kreuz die Ankunft einer frischen Maschine erfolgen, in Folge dessen der Zug sich dermaßen verspätete, daß die Mitreisenden in Kreuz keinen Anschluß mehr nach der Tour Berlin fanden und hier bis zum andern Morgen liegen bleiben mußten. Auch der hier kursmäßig kurz nach 11 Uhr nach Kreuz abgehende Personenzug konnte in Folge dieses Zwischenfalles erst 12 Uhr 35 Minuten abgelassen werden und erreichte derselbe selbstverständlich den Anschluß in Kreuz ebenfalls nicht. Indeß ist glücklicherweise hierbei weiter kein Unfall zu beklagen gewesen. — Gestern wurde im hiesigen Reformatenkloster wiederum ein Ablaß abgehalten, zu welchem von Nah und Ferne eine ungeheure Menschenmenge zusammenströmte, unter welchen namentlich viele Personen weiblichen Geschlechts bemerkt wurden. Auch waren zu diesem Feste viele geistliche Herren hier anwesend.

Vermischtes.

* **Berezowski,** welcher wegen des Attentats auf das Leben des Kaisers von Rußland während dessen Aufenthalts in Paris im Jahre 1867 zur Verbannung nach Neu-Kaladonien verbannt worden, ist daselbst an der Schwindsucht gestorben.

* **Prinz Uchtomsky,** der Sproß einer der angesehensten Familien in Moskau und einstiger Besitzer eines Vermögens von zwanzig Millionen Rubel ist vor vierzehn Tagen auf Zeit Lebens nach Sibirien abgeführt wegen — Betrug und Diebstahl! Warum hat, frägt die „Montags-Ztg.", der unglückliche, edle Herr nur nicht die zeitweilige Depossession seines Gehirns konstatirt, so das Nützliche mit dem Modernen verbindend.

* **Wie aus den amerikanischen Zeitungen** ersichtlich ist, gedenken die Bewohner von Philadelphia ein Musikfest zu halten, dem gegenüber das Bostoner „Friedensfest" als winzig erscheinen soll. Am 4. Juli 1876 (!), dem hundertsten Jahrestage der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung, soll nämlich ein Riesen-Musikfest gefeiert werden, zu dem man ein besonderes Gebäude zu errichten gedenkt, welches 100,000 Zuschauer und 12,000 Musiker zu fassen vermag.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste
der 2. Klasse 140. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
(Nur die Gewinne über 30 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

20 21 30 64 75 140 98 (40) 209 73 89 361 481 627 39 (40) 764 75 83 88 837 60 70. **1**116 37 58 77 222 51 (50) 366 409 62 81 555 659 60 (50) 723 820 26 944 48 76 95. **2**044 62 80 83 93 120 213 25 89 302 71 417 64 96 528 61 99 696 777 824 38 46 74 92 99 934 (40) 64. **3**051 78 116 19 21 63 242 (50) 311 77 (50) 469 522 42 79 647 71 81 717 79 849 81 942 74 76 92. **4**054 56 64 104 86 215 17 36 40 91 (40) 304 (40) 15 54 409 30 (40) 75 96 502 616 28 74 753 94 835 46 (40) 75. **5**006 24 29 76 (40) 140 80 233 82 377 419 41 (40) 58 73 532 71 734 51 69 825 965. **6**011 (40) 15 27 47 113 85 246 (40) 58 77 301 40 45 504 648 49 718 20 818 20 36 90 912. **7**000 35 89 92 94 95 114 85 320 47 76 403 35 39 501 90 633 72 703 77 99 844 61 75 908 87. **8**030 88 108 34 54 84 (40) 280 300 6 25 445 79 88 547 601 (40) 49 704 71 842 80 94 926. **9**084 105 17 36 229 62 375 414 22 (40) 31 53 502 653 701 9 47 851 82 93.

10,044 115 57 93 (40) 212 303 (40) 16 26 48 (40) 66 400 86 534 38 46 648 53 55 715 50 58 63 832 76 79 914 82 97. **11**,014 19 (60) 153 79 95 (50) 225 41 94 95 98 323 79 92 457 523 34 60 62 686 (40) 732 875 928 56. **12**.005 130 231 37 70 (50) 87 96 97 303 81 428 (80) 69 (600) 86 506 59 607 35 39 (40) 44 79 84 93 96 749 89 845 962 92. **13**,119 25 29 44 202 344 96 424 73 94 525 46 623 97 730 863 947 56. **14**,013 96 (40) 144 (40) 50 246 301 14 28 451 99 535 51 56 670 773 87 837 973. **15**,006 157 288 93 355 59 509 601 61 94 874 918 20. **16**,005 (2000) 18 103 (50) 91 211 76 300 12 31 67 75 77 83 479 84 510 761 845 48 960 (60). **17**,014 112 28 224 27 84 319 (40) 47 86 96 421 45 93 516 89 93 754 75 (40) 96 803 50 52 65. **18**,139 53 321 463 77 95 99 519 (40) 24 56 96 (60) 601 18 735 70 81 829 922 94. **19**,063 161 207 358 498 600 36 49 71 732 60 814 22 90 99.

20,008 28 121 66 314 65 (40) 67 430 41 (100) 49 76 91 514 46 (40) 609 68 87 818 29 30 43 61 66 79 86 89 901. **21**,021 28 58 149 58 276 302 37 414 25 32 50 68 502 625 70 (40) 868 84 88 904 17 23 56. **22**,056 86 (40) 92 (40) 197 253 (40) 95 310 28 404 65 742 824 26 932. **23**,033 (40) 57 150 229 44 45 328 56 63 94 402 30 49 548 64 611 786 828 49 61 905 42. **24**,015 44 52 102 32 38 231 49 305 (40) 88 402 519 621 25 736 70 819 33 76 84 86 94 950 (40) 78 99. **25**,048 132 203 12 479 97 (40) 98 523 36 58 712 33 (40) 834 942. **26**,065 132 52 248 (40) 69 354 63 425 (40) 81 96 514 63 93 635 793 805 63 79 82. 969. **27**,049 51 81 158 (40) 257 357 (40) 416 42 62 78 80 586 698 744 52 54 68 835 46 97 902 5 54. **28**,072 138 42 64 65 93 202 342 (60) 93 410 13 506 50 614 18 24 81 839 (40) 45 51 922. **29**,013 74 (10,000) 82 (50) 85 (50) 97 101 93 98 206 15 37 50 (50) 322 52 457 509 26 35 87 862 65 78 928.

30,010 92 167 (60) 279 342 439 49 74 80 536 (40) 67 71 87 681 87 738 957 63. **31**,024 60 65 121 58 99 235 44 341 61 (40) 73 420 97 681 731 43 49 (60) 95 880 974. **32**,014 64 112 48 243 342 402 529 39 763 71 72 813 15 937. **33**,077 101 7 (40) 353 66 88 421 22 65 658 (40) 769 848 71 (60) 950 54. **34**,010 13 109 87 99 260 63 317 (40) 25 66 (40) 80 99 455 57 70 599 (40) 617 (50) 21 45 (4000) 67 68 745 807 18 72 83 99 923 42 46 72. **35**,025 176 94 240 305 76 436 (80) 44 53 557 70 87 (40) 601 (40) 19 (50) 83 714 15 83 97 98 808 960 (40). **36**,074 335 51 68 413 54 84 91 530 67 87 628 752 55 99 859 (40) 66 85 926. **37**,002 49 110 296 303 6 15 43 491 (40) 628 87 705 47 76 862 90. **38**,121 41 93 94 216 21 32 371 446 51 68 515 42 72 94 (40) 654 817 20 25 48 59 943 81. **39**,020. 40 (50) 84 (40) 172 200 330 65 409 434 52 68 85 501 643 66 700 70 94 830 (600) 916 42 48.

40,017 27 147 75 86 222 (40) 66 301 84 90 407 29 66 86 571 (80) 621 47 (40) 64 75 797 903 45. **41**,011 53 67 68 119 201 80 (40) 317 468 557 637 54 723 45 (60) 61 958 90 99 (40). **42**,003 205 18 44 66 330 411 84 514 91 633 40 70 77 (50) 744 68 75 817 42 85. **43**,013 32 71 (40) 102 5 80 225 50 446 59 93 545 53 79 683 756 71 (40) 976 79. **44**,002 94 171 361 76 426 603 59 85 708 24 845 (50) 82 89 912 33 44 75 78. **45**,002 22 59 74 86 (50) 107 16 49 76 274 83 87 96 306 24 540 625 53 54 56 (50) 748 820 928 42 72 92. **46**,099 218 25 (40) 88 332 69 (40) 408 39 51 94 (60) 602 (200) 76 (40) 81 712 (80) 40 (60) 45 53 66 852 60 73 935 85 (40) 95. **47**,087 136 73 85 226 39 40 58 68 333 55 87 488 525 71 649 725 41 51 855 65 88 90 916 44 81 (50). **48**,021 114 268 (50) 82 420 55 79 (40) 546 67 74 643 (40) 46 730 876 86 918 27 67. **49**,123 (40) 52 240 68 338 (40) 408 21 28 63 505 (40) 17 63 89 92 668 739 818 923 31.

50,000 (200) 8 117 25 29 67 92 (40) 306 29 67 449 60 (40) 61 80 94 550 77 (40) 617 43 803 38 55 940 54 77 96. **51**,000 20 52 72 83 90 107 97 204 440 87 94 604 745 64 888 986 87 (50). **52**,034 177 80 337 95 453 500 13 58 681 728 33 37 (40) 815 (40) 934. **53**,010 (40) 83 162 251 61 70 320 21 405 (50) 509 74 99 731 65 71 809 69 923 98. **54**,153 301 (40) 35 42 44 441 54 576 650 70 80 889 975 95. **55**,074 216 74 84 91 305 75 400 532 (50) 36 60 601 38 (40) 48 732 863 922 (40) 24 (40) **56**,006 13 36 57 121 280 95 314 469 604 732 900 2. **57**,004 (200) 34 90 208 13 18 84 89 507 672 96 747 59 831 920 29 (50) 73 (60) 75. **58**,009 49 91 114 83 313 16 27 62 88 471 530 (50) 62 617 49 745 81 886 969. **59**,051 (50) 100 8 70 205 387 411 79 90 556 (80) 90 683 93 784 802 95 929.

60,113 74 234 52 57 69 73 467 609 71 82 705 (60) 91 97 (60) 801 51 98 922 77. **61**,150 94 204 85 (60) 333 69 415 20 516 75 652 77 730 64 818 31 45 70 76 (40) 944 98 99. **62**,126 74 220 76 341 (40) 49 66 87 470 99 (50) 608 26 747 812 26 61 95. **63**,044 117 20 54 75 96 98 274 342 69 (40) 94 415 56 502 601 24 40 709 (60) 33 63 833 77 920 76 (50) 82 99. **64**,028 37 73 180 208 90 92 305 18 38 (50) 51 461 66 510 607 (40) 50 822 53 901 55. **65**,015 167 90 305 9 76 461 69 565 67 667 84 729 33 67 81 837 99 912. **66**,154 63 77 84 224 43 (100) 409 570 620 30 40 792 (40) 836 52 953 65 (50). **67**,000 39 85 109 46 49 200 60 65 80 315 49 58 88 415 (40) 28 70 518 57 660 814 36 65 98 925 32 51 85. **68**,011 110 11 38 289 339 56 89 406 9 54 544 97 601 3 742 803. **69**,035 79 119 (60) 24 57 227 31 33 34 59 73 74 315 20 36 (100) 71 469 (40) 96 527 71 (40) 73 82 633 91 725 34 45 72 830 52.

70,053 225 304 7 28 50 467 534 80 (40) 87 755 73 807 22 43 (40) 960 (40) 66. **71**,066 70 86 177 313 46 459 501 33 47 634 776. **72**,030 81 (40) 122 35 48 61 228 (80) 99 (40) 328 (40) 414 46 86 538 606 34 788 (40) 949. **73**,009 22 41 115 90 204 6 37 40 345 61 411 56 512 15 52 610 (40) 730 31 35 99 955 79 82 86. **74**,166 92 244 66 (40) 381 435 72 90 613 16 83 84 703 4 890 950 51 53 58 (40) 96 (60). **75**,012 31 59 109 15 29 62 204 (40) 48 57 (200) 87 357 (40) 69 472 74 88 97 512 74 639 758 836 43 48 913 23 43 50 75. **76**,087 176 84 201 322 26 55 71 75 76 601 56 80 775 (40) 79 828 29 968 83. **77**,013 23 (50) 30 (60) 62 69 88 111 19 96 (40) 211 80 326 47 97 429 42 57 68 5:3 (40) 612 27 66 719 42 85 841 95 946 67. **78**,011 41 62 67 68 113 234 49 52 67 303 27 512 80 90 641 98 732 (40) 803 27 999 (40). **79**,026 38 45 102 22 40 374 498 504 67 86 95 629 58 (60) 75 746 57 91 816 915 36 60 78.

80,023 70 90 133 42 (40) 56 239 40 56 324 27 88 491 681 769 81 84 88 803 50 78 977. **81**,014 52 55 62 69 (40) 86 114 32 41 208 87 304 33 57 425 547 611 40 41 702 29 90 855 99 912 17 44. **82**,002 38 77 2.9 28 326 36 64 84 401 13 56 57 58 73 95 555 82 607 32 56 82 713 28 46 78 848 (50) 58 68 93 989. **83**,005 93 209 331 43 49 441 46 62 505 16 45 (60) 49 58 86 652 62 814 91 904 25 30 31 77. **84**,052 53 73 92 217 43 48 85 87 318 57 78 91 537 (80) 57 601 4 48 708 837 38 58 91. **85**,041 143 (40) 84 212 393 (40) 411 18 51 99 521 83 (100) 99 793 818 23 36 73 937 72. **86**,114 22 55 60 211 64 79 (40) 513 83 616 763 860 80 953 (40) 56. **87**,033 65 94 151 96 97 248 90 323 37 93 406 66 89 526 44 55 602 23 66 67 93 709 48 52 69 89 877 946 59. **88**,088 211 37 67 81 84 90 493 611 69 702 (50). **89**,022 132 58 62 76 204 9 54 307 51 83 400 501 20 91 736 94 853 98 (40).

90,056 59 80 161 201 12 25 302 22 28 31 39 75 403 (40) 7 14 59 75 546 710 40 53 815 16 (40) 30 32 976 90. **91**,065 67 101 59 63 208 10 37 317 19 63 (40) 413 14 562 611 78 823 99 958 63. **92**,001 13 20 44 75 109 17 99 208 59 60 84 381 83 517 29 41 58 605 75 779 99 927 (60) 46. **93**,092 153 223 57 (40) 314 50 68 506 8 47 642 57 96 784 839 72 966. **94**,007 12 53 63 68 (40) 79 80 82 103 97 (40) 212 22 31 43 45 49 96 448 600 (40) 18 25 44 64 736 (50) 95 96 809 48 61 926 80.

Angekommene Fremde
vom 4 August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter Wehmey aus Gostyn, Prem.-Lieutenant Baron v. Callas aus Berlin, Staatsanwalt Uhde aus Posen, die Rittergutsbesitzer Frau v. Treskow und Familie aus Carlowitz, Eppner aus Lugowine und Rahm aus Stettin, Fabrikant Bluth und Banquier Mukrauer aus Berlin, die Kaufleute Ephraim, Sauerwald, Hintze, Cohn, Caro, Kießling und Speier aus Berlin, Fülleborn und Friedländer aus Breslau, Plencer aus Barmen und Hüffner aus Hanau.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Thesing aus Berlin, Rechnungsführer Mittelstädt aus Mikuszewo.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Owinsk, Frau v. Rychlowska aus Szczytnik, Student v. Romocki aus Posen, Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer v. Romocki aus Polen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Goersdorf nebst Familie aus Barchwitz, Frl. v. Reiche aus Rozbitek, Frau Krüger aus Smieszkowo, Bardt aus Powlowice, Forstmann aus Szczepowice, v. Zablocki nebst Frau nnd Familie aus Obora, die Kaufleute Krotowski, Sternfeld und Ollendorf aus Breslau, Bühring aus Berlin, Jentsch aus Görlitz, Häußler aus Halle a. S., Ruhman aus Königsberg, Kynast aus Nürnberg, Penner ans Schwälm, Schmidt aus Leipzig, Dittmer aus Ziegenholz, Bauunternehmer Rauschning aus Buk, Fähndrich Hantelmann aus Neisse.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Marx und Görnt aus Berlin, Reck aus Stettin, Dahlmann aus Danzig und Kahn aus Mainz, Landwirth Köster aus Schlesien, Oekonom Lemke aus Schönwerder, Administrator Graßmann aus Prochnowo, Lehrer Vogt aus Brieg, die Rentiers Köhler aus Inowraclaw und Progé aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Geistlicher Nowack und Gutsbesitzer Ziolkowski aus Rogasen, Graf Bninski aus Osiek, Lieutenant v. Malachowski aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Feldblum aus Berlin, Wollstein aus Grätz, Lewin aus Köslin und Rieß aus London, Gymnasiast Jablonski aus Berlin, Frau Feldblum aus Grätz, Lehrer Rieger aus Waitze b. Birnbaum.

An ferneren Beiträgen für die Juden in Westrußland sind bei uns eingegangen:

Von Herrn A. J. Heppner in Schrimm 10 Thlr., S. J. Mendelsohn 3 Thlr., einer Ungen. 2 Thlr. 15 Sgr., Max Neufeld 5 Thlr., von Herrn

Theaterdirektor Schwemer Ertrag einer Theatervorstellung 50 Thlr., Stadtrath Major v. Treskow 5 Thlr., Stadtrath Kaatz 5 Thlr., Isaak Wolff 5 Thlr., Julius Kantorowicz 2 Thlr., Karl Rosenberg 2 Thlr., Berthold Schiff 1 Thlr. 15 Sgr., Julius Alport 2 Thlr., Max Mehlich 1 Thlr., Magnus Czapski jun 1 Thlr., Heim. Auerbach 1 Thlr., Benjam. Grunwald 1 Thlr., aus Zerkow gesammelt durch Hrn. Simon Wegner 13 Thlr., H. Sußmann und Sohn 2 Thlr., Robert Garfey 5 Thlr., von Herrn Jean Lambert Ertrag eines Konzerts 50 Thlr. 5 Sgr., Adolph Heimann 2 Thaler, Auktion-Kommissarius Manheimer 1 Thlr., Adolph Lichtenstein 1 Thlr., Moritz Kuczynski 2 Thlr., M. L. Friedmann 1 Thlr., Nathan Neufeld 1 Thlr., Siegmund Neufeld 2 Thlr., Isidor Schönlank 1 Thlr., Gebr. Silberstein 5 Thlr., Nathan Tobias 15 Sgr., Frau L. L. 1 Thlr., Fabrikbes. Moegelin 2 Thlr., W. Krengel 15 Sgr., Eduard Möller 1 Thlr., Louis Rosenberg 1 Thlr., Geschwister Joseph und Zerline Krayn 4 Thlr. 5 Sgr., Bankdirektor Hill 3 Thaler, Rendant Eckert 2 Thaler, ein Ungenannter 1 Thlr., Dr. Rahmer 5 Thlr., Neumann Jaffé 1 Thlr., Ignatz Pulvermacher 10 Sgr., N. N. 2 Thlr., Victor Bythiner aus Samter 1 Thlr., N. N. 3 Thlr., Gustav Lask 1 Thlr., Moritz Scherek 1 Thlr., Julius Gensler 1 Thlr, Louis Lichtenstein 1 Thlr., Herrm. Hamburger 3 Thlr., H. J. Remak 2 Thlr., Abraham Löwy 1 Thlr., H. Knaster 1 Thlr., H. Gensler 1 Thlr., Leiser Pulvermacher 1 Thlr., Brasch u. Packscher 5 Thlr., Heimann Kuczynski 2 Thlr., H. J. Lewy 15 Sgr., Adolph Elkeles 1 Thlr., Levy Kantorowicz 15 Sgr., Apotheker Kirschstein 1 Thlr., Julian Schott 1 Thlr., Eugen Levysohn 1 Thlr., Frau Math. W. Falk 1 Thlr., Aronsohn 1 Thlr., Neugedachter 10 Sgr., W. Placzek aus Schwersenz 5 Thlr., Heinr. Lewek 1 Thlr., Moritz Bab 1 Thlr., Jakob Moses 1 Thlr., Samuel Meyer Kantorowicz 3 Thlr., Leopold Cohn aus Newyork 2 Thlr., August Müller 1 Thlr, Jakob Sluzewski 1 Thlr., Philipp Friedländer 1 Thlr., Moritz Asch 3 Thlr., Herrmann Asch aus seiner Sparbüchse 15 Sgr., Isaak Warschauer 20 Sgr., A. Birner 15 Sgr., von einem Reisenden 15 Sgr., A. Cohn 10 Sgr., Emil Aronsohn 7½ Sgr., Moritz Loewy 2 Thaler, Neumann Kantorowicz 3 Thaler, Gebrüder Asch 2 Thaler, Joseph Basch 15 Sgr., Siegmund Wolff 5 Thaler, Salomon Krayn 1 Thaler, Benjamin Krayn 1 Thaler, E. Löwenthal 1 Thaler, K. Brasch 15 Sgr., Louis Türk 1 Thaler, Simon Neufeld 15 Sgr., Louis Ephraim 2 Thlr., Moritz Katz 1 Thlr., Selig Moral 15 Sgr., Gerson Jarecki 1 Thlr., Jonas Weiß 1 Thlr., A. M. Cohn 1 Thlr., Siegmund Aschheim 2 Thlr., P. Novilles 10 Sgr., Meyer Halle 1 Thlr, J. N. Leitgeber 1 Thlr., B. Rehfeld 1 Thlr., Michael Toeplitz 1 Thlr., R. J. Auerbach 1 Thlr, Louis Schlesinger 1 Thlr., H. Berne 15 Sgr, einem Ungenannten 2 Thlr., A. A. 1 Thlr., Alphons Peltesohn 2 Thlr., einem Ungenannten 15 Franks (4 Thaler), M. Oppenheim 1 Thaler, D. B. Cohn 1 Thlr., Joseph Asch 1 Thlr., Koschmann Labischin 2 Thlr., Israel Asch 1 Thlr., Fr. Sarah Senator 2 Thlr, Hirsch Toeplitz 2 Thlr., dessen Kinder 1 Thlr., Julius B. Adler 2 Thlr., Wolff Zadek 2 Thlr, Simon Zadek 2 Thlr., Marx Brodnitz 2 Thlr., Marcus Rothmann und dessen Söhne in Klecko 5 Thlr., Fr. Julie Lißner 2 Thlr., Heinr. u. Siegm. Lißner 5 Thlr., Tob. Braun 1 Thlr, J. Radt's Wwe. 2 Thlr., Max Braun 1 Thlr., Is. Kuttner 1 Thlr., Rob. Beck 1 Thlr, Lippmann Loewy 15 Sgr., L. P. 1 Thlr., Is. Bernstein 1 Thlr., Fr. Markenstein 1 Thlr., Sam. Kantorowicz 1 Thlr., Gebr. Jablonski 1 Thlr. 15 Sgr, M. J. Silberstein 2 Thlr., Herrmann Krayn 1 Thlr., v. Natzmer 10 Thlr., Louis Wolff 3 Thlr., Wilh. Rosenberg 1 Thlr., Hartwig Kantorowicz 5 Thlr., Isidor Kempner 5 Thlr., A. L. Auerbach 2 Thlr, H. Muldauer 2 Thlr, Julius Hirsch 5 Thlr., David Kantorowicz 1 Thlr.. Siegm. Sachs 2 Thlr. Bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier gesammelt 6 Thlr. 12½ Sgr.

Summa	391 Thlr.	— Sgr.
frühere Beiträge	752 Thlr.	3 „
überhaupt	1143 Thlr.	3 Sgr.,

wovon wir heute wiederum 400 Thlr., im Ganzen bis jetzt 1000 Thlr., an das Komitee in Memel abgesandt haben.

Zur Entgegennahme von weiteren Beiträgen sind wir und die Herren **Julius Briske, Jakob Asch, Heymann Kuczynski, Moritz Asch, Adolph Lichtenstein, Gustav Jablowski, Rudolph Löwisohn, Alphons Peltesohn, Heinrich Lißner, Mannasse Werner** gern bereit.

Heymann Marcus. Salomon Löwinsohn. Dr. Werner. Robert Asch. Isidor Czapski. Siegfried Lichtenstein.

Herr Theaterdirektor Schwemer hat zur Unterstützung der nothleidenden Juden in West-Rußland in anerkennenswerther Zuvorkommenheit eine Theatervorstellung veranstaltet und den Ertrag derselben mit

	40 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.
sowie einen persönlichen Beitrag von	9 „	15 „	6 „
zusammen	50 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

dem Komité übergeben; ebenso hat Herr Jean Lambert für das zu demselben Zweck gegebene Konzert den Erlös mit 50 Thlr. 5 Sgr. dem Komité zugesandt; wofür wir diesen Herren ganz besonderen Dank abstatten.

Das Unterstützungskomité.

(Eingesandt.)

Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70 000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Breslau bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in Königsberg i. P., A. Kraatz, Bazar zur Rose; in Danzig, Albert Neumann; in Bromberg, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Brustkrankheit, Magenverschleimung.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. — Ruhla, 9. Mai 1869. Ein hiesiger schon seit Jahren lungenkranker Stellmacher trinkt auf ärztliche Empfehlung Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier mit sichtlichem Erfolge, und kann ich Ihnen überhaupt mittheilen, daß die Nachfrage nach Ihren Heilnahrungsmitteln — Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons — sehr groß ist. **Siegm. Stehmann.** — Pr. Stargardt, 15. Mai 1869. Seit langer Zeit an Brust- und Magenverschleimung leidend, ist mir, hauptsächlich zur Stärkung, von meinem Arzte Ihr Malzextrakt empfohlen worden. **O. Schmidt.** — Muldorf, 13. Mai 1869. Ich begnügte mich, die Hoff'schen Brustmalzbonbons zu gebrauchen, welche, als schleimlösend, mir gute Dienste leisten. Aber ich will die Verschleimung ganz und gar los sein, und da ich ersehen habe, das dies durch den Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers zu ermöglichen ist, so bitte ich u. s. w.

R. Paulsen, Rechtsanwalt und Notar.

Verkaufsstellen in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer***, Wilhelmspl. 10 und Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth;*** in **Neutomysl** Herr ***Ernst Tepper; A. Jaeger***, Konditor in **Grätz;** in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause;*** in **Schrimm** Herren ***H. Cassriel & Comp.***

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 206 die von dem Kaufmann **Leon v. Bielinski** zu Posen Inhaber der Firma **Loga & Bielinski** daselbst — für seine Ehe mit **Anna v. Grabowska** durch Vertrag vom 26. Juli 1869 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge Verfügung vom 31. Juli d. J. heute eingetragen.

Posen, den 2. August 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des zu Berlin verstorbenen Partikuliers **Mieczyslaw Waligórski** aus Posen haben die Schneider und Kleidermacher **Salanson & Ghio** aus London nachträglich eine Forderung von Pfd. St. 23. 16. 6. angemeldet Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 4. September c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 20. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Das zur **Joseph v. Bienkowski**schen Konkursmasse gehörige Rittergut **Smuszewo** nebst Zubehör, dessen Flächeninhalt 2391$_{69}$ Morgen beträgt und das nach einem Reinertrage von 2472$_{46}$ Thalern zur Grundsteuer und einem Nützungswerth von 197 Thalern zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in dem

am 3. September 1869, Nachmittags 5 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am 10. September 1869, Mittags 12 Uhr, publicirt werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem III. Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Wongrowiec, den 27. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Dietz.

Chodziesen, den 1. August 1869.

Auf dem hiesigen Landraths-Amte ist die Stelle eines ersten Privatsekretärs, mit welcher die Kreistranslateur-Geschäfte verbunden sind, vakant Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bei mir melden.

v. Colmar,
Königlicher Landrath.

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Freitag den 6. August,** Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktionslokal, Magazinstr. Nr. 1,** verschiedene Mahagoni-Möbel, als: **Servante, Kleider-, Wäsche- 2c. Spinde, Sophas, Schreib-** und andere **Tische, Stühle, Sessel, Spiegel** in Gold- und Mahagoni-Rahmen, sowie **Haus- und Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Ein Grundstück in Samter,

mit gutem Wohnhaus, Nebengebäuden und Garten ist umzugshalber sogleich zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben. Das Grundstück eignet sich zu Fabrikanlagen.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Amt hierselbst angetreten.

Posn.-Crone, 2. August 1869.

Paul Müller,
Rechtsanwalt u. Notar.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt ***Giersdorff***, Kochstraße Nr. 46 II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch brieflich.

Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowski & Co.
Geschäfts-Uebersicht
vom 31. Juli 1869.

Activa.

Wechsel-Conto	Thl.	57,258.	15.	—.
Fonds-Conto	-	55,120.	9.	—.
Hypotheken-Conto	-	73,450.	28.	6.
Hypotheken-Lombard-Conto	-	170,115.	—.	—.
Effecten-Lombard-Conto	-	64,700.	—.	—.
Waaren-Lombard-Conto	-	2,230.	—.	—.
Conto-Corrent-Debitoren	-	145,642.	25.	—.
Rückständige Einzahl. aus Command.-Actien	-	7,000.	—.	—.
Kassen-Bestand	-	8,563.	15.	6

Passiva.

Commandit-Actienkapital incl. Einlage des persönl. haftend Gesellschafters	Thl.	498,500.	—.	—.
Einlagen der stillen Gesellschafter	-	18,130.	—.	—.
Depositen-Conto	-	17,520.	—.	—.
Conto-Corrent-Creditoren	-	40,623.	3.	6.
Reservefond-Conto	-	367.	29.	—.

Ich habe mich in Posen etablirt als Specialarzt für chirurgische Krankheiten mit Einschluss der Augen-, Ohren- und Halskrankheiten

Dr. Zielewicz,
gew. Assistenz-Arzt der königl. chirurg.-augenärztl. Poliklinik in Breslau, Breitestrasse, Hôtel de Paris.

Kopfkolik (Migräne)

heilt **schnell** und **sicher** durch ein in langjähriger Erfahrung erprobtes **zuverläßiges** Mittel, welches auch nebst genauem Kurbericht à 2 Thlr. versendet

Dr. med. **Kriebel,**
Ritterstr. 25, Berlin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

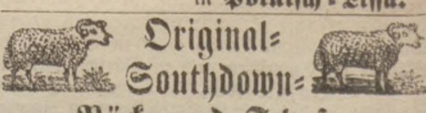
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

10,000 Stück

alte Dach-Hohl-Ziegel stehen **Kleine Gerberstraße Nr. 2** zum Verkauf.

Stoppelrübensamen,

à Pfd. 8 Sgr., bei **A. Niessing** in **Polnisch-Lissa.**



Original-Southdown-Böcke und Schafe,

so wie jede andere Race

englischer Fleischschafe,

beziehe wie alljährlich, so auch in diesem Jahre unter Garantie und in bekannter Güte aus den renommirtesten Heerden Englands.

Aufträge hierauf, sowie auf Danziger Niederungs-Kühe und Fersen nimmt jederzeit entgegen

G. F. Berckholtz.
Danzig, im Juli 1869.

Rasirmesser und Streichriemen

bester Qualität, empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Dergleichen werden daselbst auch sorgfältig geschliffen und reparirt.

Deutsche Grundkredit-Bank zu Gotha.

Zur Erledigung und Beseitigung der vielfachen Anfragen, welche über **Darlehnsbewilligungen der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha** hierher gelangen, bringe ich Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die Bank bewilligt hypothekarische Darlehne auf Grundstücke im Gebiete des Norddeutschen Bundes, mit Ausschluß jedoch derjenigen Landestheile, wo französisches Recht gilt.

2) Der Bewilligung der Darlehne muß in jedem einzelnen Falle die Werthsermittelung der zum Pfande gebotenen Grundstücke durch die Sachverständigen der Bank vorangehen.

Da dies Zeit erfordert, Ländereien aber überhaupt nur in den Monaten vom April bis etwa Oktober taxirt werden können, so möchte es im Interesse des Darlehnssucher liegen, ihre Anträge stets möglichst eine geraume Zeit vor dem Termine zu stellen, wo sie die Darlehns-Valuta zur Regulirung ihrer Verhältnisse bedürfen.

3) Die Darlehns-Valuta wird **in baarem Gelde** — und zwar nach Abzug der einmaligen Darlehnsprovision (Statut Art. 20) mit 95 % gewährt, resp. ausbezahlt.

4) An fortlaufenden Verwaltungskosten-Beiträgen (Art. 21, alin. 3, lit. a des Statuts) sind $^{11}/_{12}$ Procent und zur allmäligen Amortisation der Darlehne (ibid. lit. b) mindestens ¾ Prozent der Darlehnssumme zu entrichten.

5) Die Darlehnsanträge sind von den Grundstücks-Besitzern möglichst **direkt** an die bestellten General-Agenten, oder an den Bankvorstand nach Gotha zu richten.

Anträge von durch die Grundstücksbesitzer nicht vollständig legitimirten Zwischen-Personen müssen abgelehnt werden.

Breslau, den 2. August 1869.

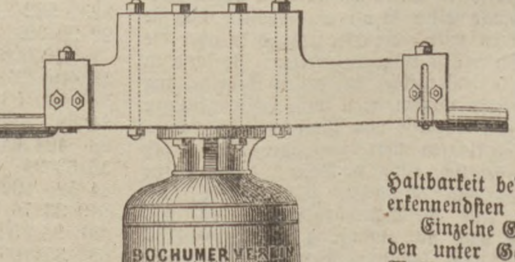
Der General-Agent für die Provinzen Schlesien und Posen.
Moritz Schlesinger.

Feuerfeste Geldschränke,

aus einer renommirten Berliner Fabrik, **billigst,** unter Garantie, bei

Adolph Kantorowicz,
Breitestraße 10.

Bochumer Gußstahl-Glocken.



Große goldene Ehren-Medaille Paris 1855. Medaille London 1862. Goldene Medaille Paris 1867.

Der Ton dieser Glocken ist ebenso voll, rein und weittragend, wie der von Bronzeglocken und ihre Haltbarkeit bedeutend größer, was durch die anerkennendsten Zeugnisse bewiesen ist.

Einzelne Glocken und vollständige Geläute werden unter Garantie für die Reinheit und den Wohlklang des Tones geliefert.

Stahlglocken kosten nur etwa **zwei Fünftel** so viel als bronzene von gleichem Ton.

Preise ab Bochum für Glocken

von 55—200	Pfd.	8	Sgr. pr. Pfd. Zoll-Gew.
„ 200—300	„	7½	„ „ „ „
„ 300 50,000	„	6½	„ „ „ „

Achsen und Beschläge zu den Glocken in solider Arbeit werden billigst berechnet. Für altes Glockenmaterial, an Zahlungsstatt, hat die Fabrik Verwendung.

Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen eingesandt.

Bochum (Westphalen), im Juni 1869.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Waschpulver, engl. Waschkrystall.

10 Dutzend **Waschkrystall,** blaue Rollen-Packung inkl. Kiste . . . . 2 Thlr. 5 Sgr.
20 dito dito 4 „ 5 „
50 dito dito 10 „ — „
1000 Packete dito dito 15 „ — „
(Die Packete werden **mit** oder **ohne** unsere Firma abgegeben.)
Waschkrystall, echt engl. in gelber Packung.
10 Dutzend inkl. Kiste 2 Thlr. 20 Sgr.
20 dito 5 „ — „
50 dito 12 „ — „
1000 Packete dito 18 „ — „
} ohne Abzug per Cassa.
Gelder und Briefe erbitten franko.

Störmer & Köhler, Breslau.

Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.

Solide Depositeure zum kommissionsweisen Verkaufe gesucht.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hauptstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben, versetzt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Preis eines Kruges sammt Gebrauchs-Anweisung Thlr. 1, ein Tiegel Opo-Pommade 10 Sgr., 1 St. Benzoe-Seife 10 Sgr. Mit Postversendung werden für Emballage bei einem Kruge 2 Sgr., für jeden weiteren 1 Sgr. mehr berechnet. Gef. Franko-Bestellungen werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt durch das General-Depot von

L. G. Moessinger,
Allerheiligenstraße 70, Frankfurt a. M.

Solide Depositeure zum kommissionsweisen Verkaufe gesucht.

Solide Depositeure zum kommissionsweisen Verkaufe gesucht.

„Tineol", giftfrei.

Unbedingt sicherer Tod den **Schwaben, Wanzen, Motten, Spaniern, Flöhen** und **Ameisen.** Schachteln à $2\frac{1}{2}$, 5, $7\frac{1}{2}$, 10 Sgr., per Pfund 1 Thlr. nebst Gebrauchsanweisung. Spritzmaschinen dazu per Stück 25 Sgr. Wiederverkäufer erhalten für diesen äußerst stark begehrten Artikel hohen Nutzen.

Störmer & Köhler, Breslau.

Ein Destillations-Apparat, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, steht Verzugs halber zum Verkauf bei *Adolph J. Schmul,* Inowraclaw.

AVIS.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden in Obornik und Umgegend, wird Herr **Berger** in **Obornik** so freundlich sein, stets größere Vorräthe meiner Biere auf Lager zu halten.

Friedr. Dieckmann.

Fr. Hechte und Barse Donnerst. A. b. Kletschoff.

1 schönes großes Zimmer nach vornheraus ist **Wasserstr. 8/9** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Goślinski.**

Wallischei 93 sind verschied. Wohnungen im Preise von 50 bis 80 Thlr. zu vermiethen.

Markt 79 ein möbl. Zimmer zu verm.

Eine Wohn. von 2 gr. Stuben u. Küche ꝛc. **Schützenstr. 4** im Seitenh. zu verm.

Am **Wilhelmsplatz** oder in dessen Nähe wird ein unmöblirtes Zimmer, das sofort bezogen werden kann, zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wronkerstraße 4 ist ein **Laden** nebst einer kleinen Remise vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Hinterwallischei 7, am Damm, ist vom 1. Oktober c. ab der erste Stock wegen Auszuges der Zigarrenfabrik wieder zu beliebigen größeren oder Mittelwohnungen zum Preise von 65 bis 140 Thlr. zu vermiethen.

Wasser- u. Gerberstraßen-Ecke 15, 2 Treppen, ein möbl. Zimmer zu verm.

Zur Bewirthschaftung und Sequestration eines circa 500 Morg. großen Gutes wird ein mit guten Attesten versehener Mann gesucht, der eine Kaution von 500 Thlr. stellen muß.

Offerten unter ***B. S. 10*** in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

In der Badeanstalt, Mühlenstraße Nr. 21, wird ein junger, ordentlicher Mensch, welcher sich zum Badediener eignet, verlangt.

Posener Real-Creditbank-Actien

Ich bin beauftragt, mehrere **1000 Thaler** obiger Aktien zum Tagescourse gegen baare Zahlung anzukaufen.

S. Litthauer,
Fondsmakler,
Posen, Sapiehaplatz 5.

Ein zuverlässiger **Uhrmachergehilfe,** der deutsch und polnisch spricht, und völliges Werkzeug besitzt, findet sofort dauernde Kondition bei

Aloyis Stenzel,
Posen, Wallischei 95.

Ein erfahrener, verheiratheter **Landwirth,** der seit 10 Jahren in hiesiger Gegend eine eigene Wirthschaft besessen, die poln. Sprache versteht, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stellung zur selbstständigen Bewirthschaftung eines oder mehrerer Güter. Zu erfr.: poste restante ***H. L. M. 50,*** **Witkowo.**

Ein Wirthschafts-Inspektor, der eine landwirthschaftl. Lehranstalt besucht, schon in den verschied. Gegenden Deutschlands Stellungen inne hatte, gegenwärtig noch aktiv, sucht, gestützt auf seine nur guten Zeugnisse und Empfehlungen von andern Autoren der hiesigen Gegend, zum 1. Oktbr. die Bewirthschaftung einer nicht allzugroßen Besitzung zu übernehmen. Derselbe ist im Stande, sich mit den Leuten polnisch zu verständigen. Gefäll. Offerten an mich selbst, sub ***A. K*** poste restante **Oppeln.**

Ein militärfreier Oekonom, der das Brennereifach u. Führung d. Dampfmaschine gründlich erlernt und bereits als zweiter Brenner fungirte, wünscht baldigst eine Brennerei oder in einer größeren Brennerei die Stelle des zweiten Brenners zu übernehmen. Gefäll. Offerten werden unter ***R. K. Z.*** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80.

2 Thaler Belohnung.

Verloren ein goldenes Medaillon auf dem Wege vom Volksgarten bis Mylius' Hotel. Abzugeben bei dem Portier gegen obige Belohnung.

Bei ***August Hirschwald*** in ***Berlin*** erschien so eben, in Posen vorräthig bei **Louis Türk,** Wilhelmsplatz 4:

ELECTRICITÄTS-LEHRE FÜR MEDICINER.

Vom
Prof. Dr. I. ROSENTHAL.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit 55 Holzschnitten. 8. 1869. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Wichtig für das handel- und geschäftstreibende Publikum.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und zu dem Preise von 2 Sgr. zu haben:

Tarif

der nach Stationen des norddeutschen Bundesgebiets, sowie des Telegraphen-Vereins aufzugebenden Depeschen, welche frankirt werden sollen, mit **Posen** als Aufgabe-Ort.

Posen, den 26. Juli 1869.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Comp.

Familien-Nachrichten.

Heut starb nach langem schweren Krankenlager der hiesige Kreisgerichts-Bureau-Assistent **S. Lewy.** Wir betrauern in ihm einen pflichtgetreuen Beamten, einen treuen Freund seiner Kollegen und einen Ehrenmann.

Wollstein, den 3. August 1869.

Der Direktor, die Mitglieder und Beamten des Kreisgerichts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau Sophie Schneider, geb. Mulack, und Frau Rentier Christine Altenburg, geb. Lindecke, in Berlin, Predigtamts-Kandidat Hugo Kodei in Kollochau bei Herzberg a. E., verw. Frau Lehrer Augustin, geb. Müller, in Neu-Ruppin, Kaufmann Hermann Randel in Brieg, Kommerzienrath Karl Gideon Gotthardt v. Wellenberg-Pachaly in Schmolz.

Konzert-Anzeige.

Das Konzert für die Stadt Prausnitz findet nicht Freitag den 6., sondern **Dienstag den 10. August** statt.

Walther, Kapellmeister.

Saison-Theater.

Mittwoch den 4. August, zum Benefiz für Frl. **Heller,** bei aufgehobenem Abonnement: **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Ch. v. Graven.

Donnerstag den 5. August, zum 2. Male: **Glückliche Flitterwochen.** Schwank in 1 Akt von Horn. — Hierauf zum 5. Male: **Urlaub nach dem Zapfenstreich.** Operette in 1 Akt von Treumann. Musik von Offenbach. — Zum Schluß, zum 4. Male: **Ein Stündchen in der Kaserne.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Billets sind bei den Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Lamberts Garten.

Donnerstag den 5. August
großes Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Wagener.

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. August
großes Konzert u. Vorstellung.
Bei ungünstiger Witterung im Lokale.
Entrée 3 Sgr. Tagesbillets à 2 Sgr. bei Herrn **R. Neugebauer.**
Anfang 7 Uhr. **Emil Tauber.**

Avis an die Herren Gutsbesitzer.
Verkauf von Zuchtvieh betreffend.

Die Bewilligung der Ausgabe einer **neuen Serie Pfandbriefe** für das **Königreich Polen** ist jüngster Tage in St. Petersburg vom Reichsrathe angenommen worden.

Dass dadurch für **polnische Gutsbesitzer,** die durch eine seit 1863 vervierfachte Steuerlast, durch Contributionen etc. überaus gelitten hatten, eine neue Aera angeht, in der sie ihren zurückgekommenen Wirthschaften einen neuen Aufschwung zu geben vermögen, bedarf keines Commentars.

Es ist daher für die diesseitigen Herren Züchter **zur Insertion von Bockauktionen und anderen den Guts-Viehstand betreffenden Publikationen die günstigste Zeit,** und mit diesem Hinweis zugleich erlaube ich mir, **zur Besorgung der betreffenden Ankündigungen meine Dienste mit dem Bemerken** zu empfehlen, **dass ich mit den gelesensten polnischen Blättern hinsichts von Insertionen sehr günstige Pachtabmachungen getroffen habe.**

Negocielles Bureau für Inseratenwesen
Maximil. Lau, Berlin,
Central-Inseraten-Annahme und Expedition für **alle Zeitungen.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 4. August 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen, höher.			**Rüböl,** steigend.		
Sept.-Okt.	73	$72\frac{1}{2}$	Sept.-Okt.	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{3}{4}$
Okt.-Nov.	$71\frac{1}{2}$	$70\frac{3}{4}$	April-Mai 1870	$12\frac{1}{8}$	12
Frühjahr 1870	71	70	**Spiritus,** fest		
Roggen, behauptet.			Sept.-Okt.	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{4}$
Sept.-Okt.	$53\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{2}$	Okt.-Nov.	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{5}{8}$
Okt.-Nov.	$51\frac{1}{2}$	51	Frühjahr 1870	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{2}{3}$
Frühjahr 1870	50	49			

Börse zu Posen
am 4. August 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 83 Gd., do. Rentenbriefe $85\frac{1}{2}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien $101\frac{1}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $76\frac{1}{8}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August $48\frac{5}{8}$, August-Sept. 48, Sept.-Okt. 47 19/24, Herbst 47 19/24, Okt.-Nov. $46\frac{1}{2}$, Nov.-Dez. $45\frac{5}{8}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr. August 16 1/24, Sept. $15\frac{7}{8}$, Okt. 15 7/24, Novbr. $14\frac{2}{3}$, Dezbr. 1869 $14\frac{2}{3}$, Januar 1870 —.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$% Preuß. Staatsschuldsch. $81\frac{1}{4}$, 4% Pos. Pfandbr. $83\frac{1}{8}$ bz., do. Rentenbr. $85\frac{3}{4}$ Br., $4\frac{1}{2}$% do. Prov.-Bank $101\frac{1}{4}$ Gd., 4% do. Realkredit $85\frac{3}{4}$ Gd., 5% do. Stadt-Obligat. 94 Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. $64\frac{3}{4}$ Br., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Ital. Anleihe $57\frac{1}{8}$ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 89 Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $44\frac{7}{8}$ Br., 5% Oesterr.-französ. Staatsb. 233 Br., 5% do. Südbahn (Lomb.) 154 Br., $7\frac{1}{2}$% Rumän. Eisenb.-Anl. $70\frac{1}{2}$ Gd.

Prämien. Italiener $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rückprämien pr. August bz., Stellage August $54\frac{1}{8}$ – 58 bz., do. Septbr. $54\frac{1}{2}$ – $58\frac{1}{4}$ bz. Amerikaner $90\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{4}$ Vorpräm. Pos. $3\frac{1}{2}$proz. Pfdbr. 95 Gd.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** fest u. höher, pr. August $48\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., August-Sept. 48 Gd., Sept.-Okt. $47\frac{3}{4}$ – $\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., Okt.-Nov. $46\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Dez. $45\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ bz. u. Br.

Spiritus: fester. Gek. 6,000 Quart. pr. August $16\frac{1}{12}$ – 16 – 16 1/24 bz. u. Br., Sept. $15\frac{5}{8}$ – $\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Oktbr. $15\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Novbr. $14\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., Dez. $14\frac{5}{8}$ – $\frac{2}{3}$ bz. u. Br.

Posener Marktbericht vom 4. August 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	25	—	2	26	3
Mittel-Weizen	2	22	6	2	23	9
Ordinärer Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	1	3	2	2	6
Roggen, leichtere Sorte	1	27	6	1	28	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	7	—	1	14	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	18	9	3	20	—
Winterraps	3	17	6	3	20	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	25	—	2	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. August. **Wind:** NW. **Barometer:** 28³. **Thermometer:** 19° +. **Witterung:** bewölkt.

Im Verkehr mit **Roggen** war heute eine recht günstige Stimmung vorherrschend. Der laufende Monat wurde übrigens durch die Kündigung von 15,000 Ctr. etwas unter Druck erhalten, da sich rechte Neigung zum Empfang der Waare nicht zeigte. Loko machte sich der Verkauf bei spärlicher gewordenen Offerten etwas bequemer. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 53 Rt.

Roggenmehl fester.

Weizen höher. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis $66\frac{3}{4}$ Rt.

Hafer loko fest, aber doch in ordinären Sorten nicht leicht zu verwenden. Termine gut preishaltend.

Rüböl matt und still. Das Wenige, was umging, läßt eher die Käufer im Vortheil erscheinen. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $11\frac{11}{12}$ Rt.

Von **Spiritus** zirkulirten heute noch 690,000 Quart in der Kündigung, wovon wieder ein größerer Theil in feste Hände gelangt sein dürfte. Der Markt schließt denn auch in merklich günstigerer Haltung. Gekündigt 690,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 65—77 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $66\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{8}$ Rt. bz., August-Sept. do., Septbr.-Okt. $67\frac{3}{4}$ a 68 bz., Okt.-Nov. $67\frac{1}{2}$ a 67 a $\frac{1}{2}$ bz., Nov.-Dez. 67 bz., April-Mai 67 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $52\frac{3}{4}$ a $53\frac{3}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 53 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. $52\frac{1}{2}$ a 53 bz., Okt.-Nov. $51\frac{1}{2}$ a 52 bz., Nov.-Dez. $50\frac{1}{2}$ a 51 bz., April-Mai $49\frac{1}{2}$ a $\frac{7}{8}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—37 Rt. nach Qualität, 31 a 36 bz., per diesen Monat $30\frac{1}{2}$ Rt. Br., Sept.-Okt. $28\frac{3}{4}$ bz., Okt.-Nov. $28\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $28\frac{3}{4}$ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{1}{12}$ Rt., per diesen Monat $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 11 23/24 bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 12 Br., Dez.-Jan. $12\frac{1}{12}$ Br., April-Mai $12\frac{1}{3}$ bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{2}{3}$ a 13/24 Rt. bz., ab Speicher $16\frac{1}{2}$ bz., mit leihw. Geb. $16\frac{5}{8}$ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{1}{6}$ a 16 a $\frac{1}{6}$ Rt. bz., Br. u. Gd., August-Sept. do., Sept.-Okt. $16\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{6}$ a 7/24 bz., $\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Okt.-Nov. $15\frac{3}{4}$ a $\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. $15\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Okt. allein $16\frac{1}{3}$ bz., Sept. allein $16\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz., April-Mai $15\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 11/24 $4\frac{1}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{6}$ — 4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{12}$ — $3\frac{5}{6}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$ — $3\frac{7}{12}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 24 Sgr. Br., Aug.-Sept. 3 Rt. 21 Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 20 Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 18 Sgr. Br., Nov.-Dez. —.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{3}{8}$ Rt., per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. $7\frac{1}{4}$ Rt. bz., Okt.-Nov. $7\frac{1}{2}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Nov.-Dez. $7\frac{7}{12}$ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 3. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur + 20° R. Barometer: 28. 1. Wind: W.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 68—74 Rt., feiner pomm. 76—76½ Rt. bz., bunter poln. 69—73 Rt., weißer 73—77 Rt., ungar. 58—64 Rt., feiner 65—66 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August 73¼ bz., Sept. 74½ bz., Sept.-Okt. 72¾, 72½ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 70½ bz.

Roggen loko gefragter, Termine wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., ungar. 50—52 Rt., pr. August 53½, ¼ bz., Sept.-Oktbr. 52¾, ⅝ bz u. Gd., 52¾ Br., Okt.-Nov. 51 Br., Frühjahr gestern Abend 49½ Rt. bz., heute 49½ bz.

Gerste p. 1750 Pfd. loko ungar. 40—45 Rt. bz.

Hafer p. 1800 Pfd. loko 34—37 Rt., 47/50pfd. pr. Sept.-Okt. 31 Br., 30½ Gd., Frühjahr 30½ Br. u. Gd.

Erbsen fehlen. Frühjahr Futter- 50 Rt. Br.

Mais p. 100 Pfd. loko 62—63 Sgr.

Winterrübsen behauptet, p. 1800 Pfd. loko 87—98 Rt., pr. Sept.-Okt. 98 nominell.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 88—99 Rt. bz.

Rüböl behauptet, loko 11 11/12 Rt. Br., pr. August, August-Sept. und Sept.-Okt. 11¾ bz. u. Br., Okt.-Nov. 11 19/24, ¾ bz., April 12 Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß 16 23/24, 17 Rt. bz., pr. August-Septbr. 16⅝ Gd., Sept. 16⅝ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 16⅙ Gd., Okt.-Nov. 15 7/12, ⅝ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 15⅝ Gd.

Angemeldet: 150 Wispel **Weizen**.

Regulirungspreise: **Weizen** 73½ Rt., **Roggen** 53½ Rt., **Rüböl** 11¾ Rt., **Spiritus** 16⅝ Rt.

Hering, schott. neuer ungest. Full-, 15 Rt. tr. bz.

Baumöl, Messina-, 17½ Rt. tr. bz.

Leinöl, engl. 11 11/12 Rt. bz.

Petroleum pr. Okt. 7⅓ Rt. bz. (Osts.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. August 1869.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	82—85	79	72—74 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	80—81	78	72—75	"
Roggen, alter	64—66	63	58—61	"
dito neuer	60—62	59	55—57	"
Gerste	50—52	48	45—47	"
Hafer	41—42	40	38—39	"
Erbsen	64—68	62	59—61	"
Raps	240	232	222	"
Winterrübsen	228	220	216	"

Breslau, 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. August 48½—⅞—¾ bz., Aug.-Sept. 48½ Br. u. Gd., Sept.-Okt. 48½ bz., Okt.-Novbr. 47½ bz., Nov.-Dez. 47 Br., 46½ Gd., April-Mai 1870 46½ Br., ¼ Gd. Vor der Börse: Sept.-Oktbr. 48 bis 48¼ bz., Okt.-Nov. 47¼ bz.

Weizen pr. August 66 Br.

Gerste pr. August 47 Br.

Hafer pr. August 46 Br., loko in Auktion alte Waare 37½ Sgr. pr. 50 Pfd. bz.

Raps pr. August 110 Br.

Lupinen p. 90 Pfd. 60—66 Sgr. nominell.

Rüböl geschäftslos, loko 11¾ Br., pr. August u. August-Sept. 11½ Br., Sept.-Okt. 11 7/12 Br., Okt.-Novbr. 11¾ Br., Nov.-Dez. 11¾ Br.

Rapskuchen ohne Angebot, 68—70 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 87—90 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus spätere Termine höhere gehalten, loko 16½ Br., 16 5/12 Gd., mit leihw. Geb. 16¼ bz., pr. August 15 11/12 Gd., August-Sept. 15⅚ Gd., Sept.-Okt. 15½ Gd., Oktbr.-Nov. 14⅝ Gd., Nov.-Dez. 14⅝ Br., April-Mai 15 Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 3. August. **Wind**: NW. **Witterung**: bewölkt. **Morgens** 14° Wärme. **Mittags** 19° Wärme.

Weizen, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 71—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Frischer **Roggen** in feuchter Qualität 46—48 Thlr., desgleichen guter trockener 49—50 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Alter Roggen, große und kleine Gerste und Erbsen ohne Handel.

Hafer 31—32 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

Rübsen 84—86 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollg., vollst. trocken 88—90 Thlr., **Spiritus** 16½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. August, **Nachmittags** 1 Uhr. Wetter schön. **Weizen** matter, hiesiger loco 6, 20 a 7, fremder loko 6, 5, pr. November 6, 13, pr. März 6, 15½. **Roggen** niedriger, loko 5, 25, pr. November 5, 12½, pr. März 5, 13. **Rüböl** fest, loko 13 3/10, pr. Oktober 13 1/10, pr. Mai 13 3/10. **Leinöl** loko 12 1/10. **Spiritus** loko 20½.

Breslau, 3. August, **Nachmittags**. Animirt.

Spiritus 8000 % Tr. 16 1/12. **Roggen** pr. August 49, pr. Herbst 48½, pr. Oktober-November 47½, pr. Frühjahr 46½. **Rüböl** pr. August 11 5/12, pr. Herbst 11½.

Bremen, 3. August. **Petroleum**, **Standard white**, loko 6⅝ a 6½, pr. September 6½ a 6⅓.

Hamburg, 3 August, **Nachmittags**.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr fest, auf Termine Hausse. **Weizen** pr. August 5400 **Pfund netto** 121 **Bankothaler Br.**, 120 Gd., pr. August-September 121 Br., 120 Gd., pr. September-Oktober 121½ Br., 121 Gd. **Roggen** pr. August 5000 **Pfund Brutto** 94½ Br., 94 Gd., pr. August-September 92 Br., 91 Gd., pr. September-Oktober 89 Br., 88 Gd. **Hafer** fest. **Rüböl** stille, loko 25½, pr. Oktober 25, pr. Mai 25⅝. **Spiritus** unverändert, pr. August 22¾, pr. September-Oktober 22¾. **Kaffee** und **Zink** sehr ruhig. **Petroleum** matt. — Regenwetter.

Liverpool, 3. August, **Mittags**. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Orleans 13½, middling Amerikanische 12⅞, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 9, New fair Domra 10⅝, Pernam 13, Smyrna 10⅞, Egyptische 13½, Domra Aprilverschiffung 10 11/16.

Manchester, 3. August, Nachmittags. **Garne**, Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 17½ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 14¼ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 17½ d. 40r Mayoll 16¼ d. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17½ d. 60r Mule, für Indien und China passend, 19 d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 144. do. gewöhnliche gute Makes 126. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 168.

Ruhiger, aber fest.

Paris, 3. August, **Nachmittags**.

Rüböl pr. August 98, 25, pr. September-Dezember 100, 00, pr. Januar-April 100, 75. **Mehl** pr. August 60, 25, pr. September-Dezember 62, 50, pr. November-Februar 62, 00. **Spiritus** pr. August 63, 00. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 3. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). Ziemliches Geschäft. **Roggen** pr. Oktober 207½, pr. März 201. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest, geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50, pr. September 51½, pr. Oktober 53, pr. November-Dezember 53½. Unverändert, still

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. August	Nachm. 2	27" 11''' 28	+ 16°5	WSW 1	bedeckt.
3. "	Abnds. 10	27" 11''' 99	+ 13°5	OSO 1	heiter. St.,
4. "	Morg. 6	28" 0''' 23	+ 12°3	SO 1	fast heiter. Ci-cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. August 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 11 Zoll
" " 4. " " " " — " 9 "

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. — M. früh	Pers.-Post von	Wongrowitz.	7 U. — M. früh	Botenpost nach	Dombrowka
4 - 30 - "	"	Trzemeszno.	6 - 45 - "	Pers.-Post	Schwerin a. W
4 - 35 - "	"	Wreschen.	7 - 15 - "	"	Unruhstadt.
7 - 15 - "	"	Schwerin a. W.	7 - 30 - "	"	Pleschen.
7 - 25 - "	"	Krotoschin.	7 - 40 - "	"	Wongrowitz.
7 - 40 - "	"	Pleschen.	8 - 30 - "	"	Gnesen.
8 - — - "	"	Züllichau.	8 - 30 - "	"	Kurnik.
8 - 15 - "	"	Obornik.	12 - 15 - Mitt.	"	Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm.	"	Strzalkowo.	1 - — - "	"	Gnesen.
3 - — - "	"	Gnesen.	6 - — - Abends	"	Obornik.
6 - 40 - Abends	"	Gnesen.	7 - 15 - "	"	Krotoschin.
6 - 55 - "	"	Kurnik.	7 - 40 - "	"	Züllichau.
7 - — - "	Botenpost	Dombrowka.	8 - — - "	"	Schwerin a. W.
7 - 10 - "	Pers.-Post	Wongrowitz.	9 - — - "	"	Pleschen.
7 - 20 - "	"	Unruhstadt.	10 - 40 - "	"	Wongrowitz.
8 - 15 - "	"	Pleschen.	11 - — - "	"	Trzemeszno.
9 - 35 - "	"	Schwerin a. W.	11 - — - "	"	Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. August 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 G	
Staats-Anl. v. 1859	5	101¾ G	
do. 1854, 55, A.	4½	93⅝ bz	
do. 1857	4½	93⅝ bz	
do. 1859	4½	93⅝ bz	
do. 1856	4½	93⅝ B	
do. 1864	4½	93⅝ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅝ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	85¼ bz	
do. 1853	4	83 bz	
do. 1862	4	82½ bz	
do. 1868 A.	4	82½ bz	
Staatsschuldscheine	3½	81¼ bz	
Präm.St.Anl.1855	3½	123¼ B	
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56⅝ bz	
Kur- u.Neum.Schld	3½	80 G	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	101¼ bz	
do. do.	4½	92 G	
do. do.	3½	73 G	
Berl. Börs.-Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89½ bz	
Kur- u. Neum.	3½	72¾ bz	
do. do.	4	82½ bz	
Ostpreußische	3½	71¾ G	
do.	4	81⅛ G	
do.	4½	88¼ bz	
Pommersche	3½	72¼ B	
do.	4	82½ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83 G	
Sächsische	4	82 G	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	72 bz	
do.	4	80⅝ bz	4½%
do. neue	4	— —	[85⅝ bz
do.	4½	85⅝ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86¼ bz G	
Pommersche	4	87 bz	
Posensche	4	85⅝ B	
Preußische	4	85½ G	
Rhein.-Westf.	4	89 B	
Sächsische	4	88½ G	
Schlesische	4	89 B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G	
Pr. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51⅝ G	
do. National-Anl.	5	59¼ G	
do. 250fl. Pr. Obl.	4	76 G	
do. 100fl. Kred. L.	—	89½ G	
do. Loose (1860)	5	84½-⅝-⅝ bz	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68 bz	[84½-⅝ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	64½ G	[bz G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	91 B	[56⅞-57
Ital. Anleihe	5	56⅞-57⅛ bz	ult.
Ital. Tabak.-Obl.	6	86½ bz G	ult. —
Rumän. Anleihe	8	93 bz	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70¾ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	70¼ bz	
R. russ. v. J. 1862	5	86⅝ bz	
do. 1864 engl. St.	5	91 G	
do. 1864 holl. St.	5	90 G	
do. 1866 engl. St.	5	91 G	
do. 1866 holl. St.	5	90 G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	137 bz	
do. v. 1866	5	137 bz	
Ruff. Bodenkred. Pf.	5	81 bz	II. 80¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	68½ bz	n. 66¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 69½ G	kl. 67⅝
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 B	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	71 bz B	
do. Part.-O. 500fl.	4	97½ B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	59 bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7½ bz	[-⅛ bz B
Amerik. Anl. 1882	6	89½ bz G	ult. 89½
Türkische Anl. 1865	5	45 bz B	ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ B	[44¾ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	32 B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103½ bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105½ bz	
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94½ G	
Braunschw. Anl.	5	101 B	
Dessauer Präm.-A	3½	100⅝ bz	
Lübecker do.	3½	49 B	
Sächsische Anl.	5	103½ G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18 1/16 bz	
Schwed. 10Thlr.-L.	—	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89¾ B	
Berl. Kass.-Verein	4	161½ G	
Berl. Handels.-Ges.	4	130 B	j. 124 G
Braunschw. Bank	4	113 bz G	[40%
Bremer Bank	4	112 G	[123 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	90¾ B	
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ G	
Darmstädter Kred.	4	127 bz B	
do. Zettel-Bank.	4	97½ B	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz G	
Disk.-Kommand.	4	137⅞ bz G	
Genfer Kredit-Bk.	4	22½ bz B	
Geraer Bank	4	93½ bz	
Gwrbk. H. Schuster	4	108¼ bz	
Gothaer Priv.-Bk.	4	93 etw bz	
Hannoversche Bank	4	91½ etw bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105⅝ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	115¼ etw bz G	
Luxemburger Bank.	4	120 bz G	
Magdeb. Privatb.	4	86½ etw bz	
Meininger Kreditb.	4	120 Pst bz	
Moldau Land.-Bk.	4	23⅝ G	vll 75 B
Norddeutsche Bank	4	130¾ bz G	
Oestr. Kreditbank	5	128¾-29¾ bz	ult.
Pomm. Ritterbank	4	84 G	[128¾-
Posener Prov.-Bk.	4½	101¼ bz G	[29⅜ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz	
Rostocker Bank	4	116½ G	
Sächsische Bank	4	116 bz G	
Schles. Bankverein	4	121½ G	
Thüringer Bank	4	78 G	
Vereinsbank Hamb.	4	113½ G	
Weimar. Bank	4	85 B	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G	
do. II. Em.	4	81½ bz G	
do. III. Em.	4½	88½ B	
Aachen-Mastricht	4½	76½ G	
do. II. Em.	5	83 B	
do. III. Em.	5	82½ B	
Bergisch-Märkische	4½	93 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	92 bz	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77⅞ G	
do. Lit. B.	3½	77½ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
do. V. Ser.	4½	88¾ G	
do. VI. Ser.	4½	87½ bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G	
do. II. Ser.	4½	88½ bz	
do. (Nordbahn)	5	100¼ bz G	
Berlin-Anhalt	4	89 G	
do.	4½	kl. 92¼ bz	
do. Lit. B.	4½	92½ B	
Berlin-Görlitzer	5	100¼ G	
Berlin-Hamburg	4	87 G	
do. II. Em.	4	86 G	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85¾ B	
do. Lit. C.	4	84 bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80¾ bz	
do. III. Em.	4	80½ B	
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	93 etw bz G	
do. VI. Ser. do.	4	80⅞ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	G. 88 G
Cöln-Crefeld	4½	91¾ G	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	94 G	
do. II. Em.	5	101½ bz	
do.	4	82¼ B	
do. III. Em.	4	80¼ G	
do.	4½	90 B	
do. IV. Em.	4	81 bz	
do. V. Em.	4	— —	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —	
do. III. Em.	4½	87¾ bz	
do. IV. Em.	4½	85¾ B	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ G	
Lemberg-Czernowitz	5	67½ B	
d. II. Em.	5	75½ bz	
do. III. Em.	5	73⅝ bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	91¾ etw bz	
do. do. 1865	4½	90 B	
do. Wittenb.	3	67 B	
do. Wittenb.	4½	89½ bz	
Niederschles.-Märk.	4	84⅝ bz	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83¼ B	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84⅝ bz	
do. conv. III. Ser.	4	81 B	
do. IV. Ser.	4½	92 G	
Niederschl. Zweigb.	5	98¾ B	
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	73⅞ bz	
do. Lit. F.	4½	—	
do. Lit. G.	4½	88¾ G	
Oestr.-Französ. St.	3	289½ bz G	n. 289
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248½ bz	[bz
do. Lomb. Bons	6	100½ bz G	
do. do. fällig 1875	6	98½ G	
do. do. fällig 1876	6	98½ bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	98 G	
Ostpreuß. Südbahn	5	91½ G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89⅝ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89½ B	65r 89½
do. v. Staat garant.	4½	— —	[B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	90 bz	
do. II. Em.	4½	90 bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	82 B	
do. III. Ser.	4½	88½ B	
Charkow-Azow	5	79¾ G	
Jelez-Woron.	5	85½ etw bz G	
Kozlow-Woron	5	80⅞ bz	
Kursk-Charkow	5	80½ B	
Kursk-Kiew	5	81¼ bz	
Mosko-Rjäsan	5	87 G	
Poti-Tiflis	5	- —	
Rjäsan-Kozlow	5	82¾ G	
Schuja-Jvanow	5	80 etw bz B	
Warschau-Teresp.	5	79¾ bz	kl 80 B
Warschau-Wiener	5	83-82¾ bz	
Schleswig	5	88 B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	89½ G	
do. III. Em.	4½	89 B	
Thüringer I. Ser.	4	85 B	
do. II. Ser.	4½	93⅝ etw bz B	
do. III. Ser.	4	85 B	
do. IV. Ser.	4½	93 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38⅞ bz	
Altona-Kieler	4	109½ bz G	
Amsterdm-Rotterd.	4	102¼ bz G	
Bergisch-Märkische	4	143⅞ bz	
Berlin-Anhalt	4	187¾ bz	
Berlin-Görlitz	4	75 bz	
do. Stammprior.	5	91¼ bz G	
Berlin-Hamburg	4	160½ G	
Berl-Potsd-Magd.	4	198 bz B	
Berlin-Stettin	4	134 bz	
Böhm. Westbahn	5	95½ bz B	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	119½ bz	n. 103
Brieg-Neiße	4	91½ G	[bz G
Cöln-Minden	4	126½-28½ bz	
do. Litt. B.	5	99¾ B	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	114½ bz bz	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	110 bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	107⅝-8⅞-¾ bz B	
Halle-Sorau-G.	4	68½ etw bz	
do. Stammpr.	5	89¾ bz	
Löbau-Zittau	4	55½ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	164 B	
Märkisch-Posen	4	64¾ bz	
do. Prior.-St.	5	87½ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4	160 bz G	
do. Stamm-Pr.B.	3½	70 bz G	
Magdeb.-Leipzig	4	205 etw bz G	
do. do. Lit. B.	4	86⅝ bz G	
Mainz-Ludwigsh.	4	142 bz	
Mecklenburger	4	73¼ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschl.-Märk.	4	87¼ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	92¾ bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	79¾ B	
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	93¼ bz G	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	191 bz G	
do. Lit. B.	3½	172 bz	[ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	233½-32½-33 bz	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	153½-54 bz	ult.
Ostpr. Südbahn	4	30¾ B	[do.
do. St.-Prior.	5	65 bz G	
Rechte Oder-Uferb.	5	95 bz	
do. do. St.-Pr.	5	98¾ bz	
Rheinische	4	120 bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 B	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	101¼ bz	
Stargard-Posen	4½	93½ B	
Thüringer	4	137¾ bz	
do. 40%	5	79½ B	
do. B. gar.	4	79½ B	
Warschau-Bromb.	4	62½ B	kl. 60 bz
do. Wiener	5	57⅝ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅛ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Russische do.	—	76⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 3. August

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	143 bz
do. 2M.	3½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151¼ bz
do. 2M.	3½	150½ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 24¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81⅓ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	82½ bz
do. do. 2M.	4	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99¾ G
do. do. 2M.	4	99¼ G
Petersb. 100R. 3W.	4½	85⅛ bz
do. do. 3M.	4½	84⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	76⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	111⅛ B

Die Börse war in Folge der günstigen Pariser und Wiener Notirungen in guter Stimmung für fremde Papiere, das Geschäft darin aber nicht sehr belebt, weil sich die Spekulation besonders auf die Eisenbahnen geworfen; lebhaft waren österreichische Kreditaktien. Für Eisenbahnen bestand namentlich Anfangs gute Kauflust, aber die Kurse riefen durch ihre anfängliche namhafte Steigerung bald Realisationen hervor, welche die Preise wieder etwas drückten; doch schließen sie noch immer wesentlich höher als gestern. Namentlich belebt waren Köln-Mindener, Rheinische, Bergisch-Märkische, Mainzer; sehr gefragt Oberschlesische A's und C's, Freiburger, Amsterdam-Rotterdamer. Von Banken waren wieder Meininger belebt. Inländische Fonds waren fest, 1868er 4proz. Anleihe in gutem Verkehr; von deutschen wurden badische und bayerische Prämienanleihen mehrfach gehandelt; Pfandbriefe lebhaft und fest, Rentenbriefe still; österreichische Fonds fest, zum Theil höher. Von russischen waren Prämienanleihen höher und animirt.

Russische Bahnen wurden in Folge günstiger Petersburger Notirungen in Posten gehandelt und zuletzt noch über Notiz begehrt, Prioritäten still, russische matter, lombardische wurden in größeren Summen umgesetzt. 5proz. österreichische Nordwestbahn-Prioritäten mit Zinsen am 1. März und 1. September, für welche jetzt hier bei F. Bleichröder eine Zahlstelle eingerichtet ist, wurden in Posten mit 77½ gehandelt; Rockford 71⅝. — Wechsel still und wenig verändert. — Gothaische Prämien-Pfandbriefe 100 Brief; Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 58½ bezahlt und Geld. — Reichenberg-Pardubitzer 72½ etwas bezahlt.

Breslau, 3. August. Für Eisenbahnaktien herrschte eine sehr günstige Stimmung und wurden bei belebtem Verkehr alle Gattungen wesentlich höher bezahlt. Amerikanische und italienische Anleihe bei etwas besseren Preisen begehrt. Oesterrreichische Effekten wegen Ausbleibens der Wiener Kurse geschäftslos.

Per ult. fix: Oberschlesische 191½-¾ bez., Rechte Oder-Ufer 95-⅝ bez. u Gd., Koseler 113½-⅝ bez. u. Br., Amerikaner 89¼ Br., Italiener 56¾ bez, österreich. Kredit- 128¾ bez.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen, 700 Ctnr. Rüböl und 5000 Quart Spiritus.

Nicht umgetauscht am 2. d. ein Roggen- Nr. 845 und ein Oelschein Nr. 855.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva 44-½ bz Schlesische Bank 122 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 129 B. Oberschlesische Prioritäten 74 B. do. do. 83¼ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88⅝ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. 115¾-116¼ bz u G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 191½-¾ bz. Lit. B. 172 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 94⅞-95⅝ bz u G. Kosel-Oderberg 113¼-½ bz. Amerikaner 89½ bz. Italienische Anleihe 56¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 301¾, 1860er Loose 84½, Staatsbahn 407, Lombarden 268½, Galizier 253⅝, Silberrente 59⅝, Amerikaner 88½.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88⅝. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 300½. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 408½. 1860er Loose 84⅝. 1864er Loose 118¾. Lombarden 267½.

Wien, 3. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matt.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 426, 00. Galizier 265, 00. London —, —. Böhmische Westbahn 229, 50. Kreditloose 163, 00. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 279, 70. 1864er Loose 124, 60. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 95½.

London, 3. August, Nachmittags 4 Uhr. Unbelebt.

Schlußkurse. Konsols 92 13/16. Italien. 5% Rente 55 13/16. Lombarden 22⅝. Türk. Anleihe de 1865 44⅝. 8% Rumänische Anleihe 91½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83⅝.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 29½.

Paris, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest, aber stille. Pr. Liquidation wurden gehandelt: Italien. Rente 56, 45, Kredit mobilier 205, 00, Staatsbahn 850, 00, Lombarden 563, 75, Tabaksobligationen 432, 50, Tabaksaktien 655, 00, Türken 44, 62, Amerikaner 94⅝. Ziemlich schwierig.

Schlußkurse. 3% Rente 72, 95-72, 77½-72, 92½. Italienische 5% Rente 56, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 852, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 206, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 565, 00. do. Prioritäten 244, 50. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 657, 50. Türken 44, 85. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 94½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.